

JAHRESRÜCKBLICK



DER HAAGER CSU



WAS WAR 2024 LOS IN HAAG?



WWW.CSU-HAAG.DE

Liebe Haagerinnen und Haager,
liebe Leserinnen und Leser,

auch zum Jahresausklang 2024 haben wir wieder einen Jahresrückblick für Sie zusammengestellt. Es handelt sich dabei bereits um die vierte Ausgabe unserer Jahreszeitung, mit der wir die kleinen und großen Themen aus der Kommunalpolitik in Haag aufgreifen.

Als CSU Haag ist es uns ein besonderes Anliegen, beständig zu informieren, auch außerhalb der im sechsjährigen Turnus stattfindenden Kommunalwahlen, zu denen die Informationsdichte zu allen kommunalen Themen unausweichlich hochschnellt.

Das Jahr 2024 hat auf jeder Ebene, ob global, national oder lokal, für viele Nachrichten und Schlagzeilen gesorgt. Schönen und erfreulichen Ereignissen standen leider auch viele Nachrichten gegenüber, die viele von uns als negativ oder belastend wahrgenommen haben.

Dabei muss uns immer bewusst sein, dass auch Ereignisse, die sich geografisch weit entfernt von Haag abspielen mögen, Auswirkungen auf unser tägliches Leben vor Ort haben.

Wenn der imperialistische Eroberungskrieg der russischen Föderation gegen die Ukraine abertausende Menschen aus ihrer Heimat vertreibt, bedeutet das, dass Menschen aus der Ukraine auch zu uns flüchten.

Wenn die Bundesregierung in Berlin nicht wirklich willens ist, die irreguläre Migration z.B. aus dem Nahen und Mittleren Osten oder aus Afrika zu unterbinden, dann stellt sich vor Ort die Frage der Unterbringung und Integration. Eine Diskussion, die wir in Haag im letzten Jahr intensiv führen mussten.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass wir in Haag diese doch sehr schwierige Diskussion in einer sehr besonnen und konstruktiven Art und Weise führen können - was angesichts der in Deutschland mittlerweile teils stark aufgeheizten Atmosphäre nicht als selbstverständlich abgetan werden sollte.

Und wie ein erneut gewählter Präsident Trump sich auch auf uns in Haag auswirken wird, werden wir im neuen Jahr sehen. Unmittelbare Auswirkungen auf unsere Lebensumstände haben auch viele andere Entscheidungen in Berlin.

Eine unmittelbare Folge der Bundespolitik war, dass das Haager Krankenhaus in seiner langjährigen Ausrichtung mit einem Schwerpunkt auf Altersmedizin nicht weitergeführt werden konnte.

Die Finanzierbarkeit war schlicht nicht mehr gegeben, das immense Defizit des Innklinikums beschwert wie Blei den Haushalt des Landkreises und gefährdet andere dringend notwendige Investitionen - wobei es den anderen Landkreisen landauf-landab keineswegs besser ergeht.

Umso beachtlicher sind die Anstrengungen der Klinikleitung und des Landkreises zu bewerten, mit neuen Konzepten wie MVZ, Praxen oder Wohn- und Betreuungsangeboten für Senioren das Haager Krankenhaus als Gesundheitszentrum neu zu positionieren, zu finanzieren und zu erhalten. Angebote, die einen echten Mehrwert für die lokale Bevölkerung darstellen.

Mit der schwächelnden Wirtschaftsentwicklung, die sich in Deutschland derzeit nochmal deutlich stärker als in anderen Ländern abzeichnet, schwinden auch die finanziellen Spielräume in den Kommunen. Es scheint, als ob die finanziell vergleichsweise "fetten" Jahre mit ausgeglichenen Gemeindehaushalten erstmal vorbei sind.

Wer mit offenen Augen durch unsere Gemeinde geht, wird nicht übersehen, dass es trotz der günstigen Finanzierungssituation der letzten Jahre viele Stellen und Ecken gibt, die noch auf eine Sanierung warten - Friedhofkapelle, Westendstraße (westlicher Abschnitt), Dorfstraße in Winden, Marktberg, Hauptstraße, Sitzungssaal im Rathaus, Kläranlage und Schwimmbadbrücke sind hier einige prominente Beispiele.

Der Markt Haag wird sich in Zukunft wohl zwangsläufig viel stärker der Frage stellen müssen, was aus dem Gemeindefiskus finanziert werden kann/soll, und was eben nicht.

So wie der Gemeinderat auch im zurückliegenden Jahr entschied, dass ein Spielplatz für 1,4 Mio. € an der Agnesstraße, so wünschenswert er auch sein mag, vernünftigerweise nicht leistbar ist.

Und dennoch braucht es uns um die Zukunft unseres Ortes nicht bange sein. Auch wenn die Bäume absehbar nicht in den Himmel wachsen werden, bieten sich in Haag für uns alle viele Chancen.

Unsere Aufgabe ist es, das Beste aus dem sich immer wieder ergebenden Möglichkeiten zu machen.

In diesem Sinne wünschen ich Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Jahresrückblicks. Mein herzlicher Dank gilt allen, die - wie immer rein ehrenamtlich - viele, viele Stunden Arbeit investiert haben, um dies in dieser Form zu ermöglichen.

Herzlichst,

Ihr

Stefan Högenauer

Vorsitzender des CSU-Verbandes Haag

Zweiter Bürgermeister



Wir wollen wissen: Wie sehen Sie das?



Feedback

Haag in alten Zeiten.

40 Jahre ist es nun her, als sich der damalige Haag-Aktiv-Vorsitzende Robert Morawietz zusammen mit dem damaligen Bürgermeister Franz Stein an eine überregional herausragende Weihnachtsbeleuchtung machten. Vor 5 Jahren entschied man sich, die straßenüberspannende Beleuchtung wegen der hohen Kosten für Montage und Demontage nicht mehr aufzuhängen.

Ende 2021 gab man die Versuche auf, die straßenüberspannende Beleuchtung zumindest in der Hauptstraße wieder zu reaktivieren. Der Gemeinderat fällte den Beschluss, dass für die

Münchener Straße bis zum Bürgersaal eine neue Beleuchtung für Weihnachten 2022 realisiert werden soll. Dies erfolgte dann aufgrund der Energiekrise in 2022 nicht.

Ist eine Weihnachtsbeleuchtung noch zeitgemäß? Möchte man lieber Nostalgie und Bestückung der Münchener, Wasserburger und Mühlendorfer Straße mit Beleuchtung im bewährten Stil? Oder sollte man sich Gedanken über eine komplett neue zeitgemäße Weihnachtsbeleuchtung machen? Über eine breite Rückmeldung aus der Bevölkerung würden wir uns sehr freuen!

Klaus Breitreiner
CSU-Fraktion Haag



(Ihre Rückmeldung zu Ihrer Meinung in Bezug auf die Weihnachtsbeleuchtung melden Sie uns bitte entweder per Mail unter ortsvorsitzender@csu-haag.de, bzw. auch gern mündlich oder schriftlich bei den bekannten CSU-Mitgliedern)

Deutscher Bundestag 2024 – Krisen und Neustart!

Informationen von unserem Bundestagsabgeordneten

Das Jahr 2024 neigt sich mit großen Paukenschlägen dem Ende zu, und so steht das Resümee des Jahres 2024 auch im Zeichen eines Ausblicks auf das äußerst spannende und arbeitsreiche Jahr 2025. Deutschland und die internationale Staatengemeinschaft gehen von Krise zu Krise. Die Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der Krieg der Hamas-Terroristen gegen den Staat Israel, die einhergehende Energiekrise, die Inflation und derzeit eine Rezession inmitten einer Zeit, in der weite Teile der Welt einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben, kennzeichnen auch das Jahr 2024. Unterdessen zerbricht auf unwürdige Weise unter der Last ihres eigenen Unvermögens und unter fortwährenden Streitigkeiten die Ampel-Bundesregierung. Deutschland steht zum Ende des Jahres vor der Neuwahl des Deutschen Bundestags am 23. Februar 2025 und vor großen, längst überfälligen politischen Veränderungen.

Die politische Gesamtlage lässt dabei keine Zeit für Müßiggang, denn die zurückliegenden Wahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg haben sehr deutlich gezeigt, dass von der politischen Instabilität und den politischen Fehlentscheidungen der Ampel-Bundesregierung in Berlin nur die politischen Extreme profitieren. Die Wahlergebnisse von AfD und BSW sind keine bloße Warnung mehr. Sie sind ein klarer Ausweis der Stimmung vieler Bürgerinnen und Bürger, die das Vertrauen in die demokratische Mitte zunehmend verlieren. Klar ist, dass die aktuelle Wirtschafts-, Sozial- und Sicherheitspolitik von SPD, Grünen und auch von der FDP nicht mehr verstanden, und sogar als Belastung empfunden wird, wenn wie beispielsweise durch das Heizungsgesetz bis in die persönlichsten Lebensentscheidungen ideologisch, sachfremd eingegriffen wird.

Deutschland fällt im internationalen Wettbewerbsranking 2024 von Platz 15 auf Platz 24 in nur zwei Jahren zurück. Deutschland steckt das zweite Jahr in Folge in der Rezession. Eine Hubschotschaft von Stellenkürzungen, allen voran in der Automobilindustrie, aber auch in der chemischen Industrie jagt die nächste. Zugleich befinden sich die Steuereinnahmen des Bundes 2023 mit 356 Milliarden Euro auf einem neuerlichen Rekordhoch. Dennoch gab es 2024 nach wie vor ein Haushaltsloch von annähernd 20 Milliarden Euro. Damit befinden wir uns in einer Situation einer ungebremsten Ausgabenpolitik mit einer fortlaufenden finanziellen Unterdeckung, deren Lösung nicht die Ausbehebung der Schuldenbremse oder die Auflage von immer neuen Sondervermögen sein kann.

In diese schwierige Situation für unser Land fallen folgenschwere Entscheidungen im Bereich der Sozialen Absicherung. War das Bürgergeld bereits eine arbeitsmarkt- und finanzpolitisch unverantwortliche Entscheidung der Ampel-Bundesregierung, riskiert das Renten-Paket-II die Rentenstabilität und Rentenerwartung zukünftiger Generationen nachhaltig. Geschenke, die einerseits vermeintlich großzügig verteilt werden, werden andererseits durch ebenso fragwürdige wie unsoziale Maßnahmen, wie beispielsweise die Krankenhausreform flankiert. Der ländliche Raum lebt von seinen kleineren Kliniken und Klinikverbänden. Das InnKlinikum ist hierfür eines der besten Beispiele. Insbesondere das InnKlinikum Haag, das den ambulant-stationären Weg mit einem integrierten Medizinischen Versorgungszentrum gegangen ist, zeigt, dass eine Umstrukturierung in Haag zur rechten Zeit auf dem richtigen Weg vorgenommen worden ist. Trotz der weitsichtigen Klinikfusion 2020, die auch mit einem entsprechenden Zielkonzept alle vier Standorte des InnKlinikums weiterentwickelt, besteht ein erhebliches finanzielles Defizit, welches auf die Krankenhausreform von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach unmittelbar zurückzuführen ist. Als CDU und CSU sind wir keinesfalls gegen eine notwendige Reform des Krankenhaussektors. Es war daher unser Vorschlag, diese gemeinsam mit den Bundesländern und den jeweiligen Trägern unter Einbezug eines Vorschaltgesetzes durchzuführen.

Unser neuer Landtagsabgeordneter, engagiert & mit Herzblut im Landtag vertreten: Viel zu tun für Sascha Schnürer

Ich sitze hier vor dem Kaminfeuer und überlege, was ich Ihnen schreiben sollte. Ich würde Ihnen sehr gerne von meinem ersten Tag im Landtag erzählen, als ich voller Stolz mit meiner alten, ledernen Aktenmappe, meinem treuen Begleiter der letzten gut 20 Berufsjahre, durch die Pforte im altbewährten Maximilianeum geschritten bin und dem unglaublich warmherzigen Empfang vieler Bediensteter im Landtag, die meinen Amtsvorgänger, Staatsminister a.D. Dr. Marcel Huber, allesamt vermissen.

Ich würde Ihnen gerne berichten, wie viel Dynamik diese neue CSU-Fraktion mit knapp 30 neuen Abgeordneten der insgesamt 84, im Landtag denn tatsächlich hat. Wie stark der Zusammenhalt ist, oder wie es sich anfühlt, das erste Mal am Rednerpult im Plenum zu sprechen. Ob es um den Agrardiesel ging, der letztlich viele Landwirte auf die Straße trieb oder um die Krankenhausreform, die unsere Menschen verunsichert und die Kommunen an den Rand ihrer finanziellen Möglichkeiten bringt. Auch als junger Abgeordneter musste man Verantwortung übernehmen und durfte ans Rednerpult. Und es fühlt sich bei all dem Lampenfieber großartig an! Weil man für etwas kämpfen kann, von dem man überzeugt ist, dass es das richtige ist. Und natürlich lebt das Parlament von der öffentlichen Debatte. Dem Schwert oder dem Florett des Abgeordneten, das geschickt zu führen, in den ersten Jahren viel Übung braucht für einen jungen Politiker.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass es ein sehr anstrengendes erstes Jahr war, das von äußeren Einflüssen geprägt war. Der Krieg um die Ukraine, in dem sich keine Lösung abzeichnet, eine nicht endende Migrationskrise – die unsere Kapazitäten weit überfordert und dazu aus unserer Sicht völlig falsche Weichenstellungen aus Berlin. Ein Berlin, das sich lieber um Cannabis kümmert als um unsere Krankenhäuser. Ein Berlin, das unsere Sicherheit aufs Spiel setzt, anstelle von konsequenten Kontrollen an den Staatsgrenzen. Ein Berlin, das lieber Menschen, die noch nie in unsere Kassen etwas eingezahlt haben, ein unsägliches Bürgergeld zugesteht, anstatt diese Menschen dazu zu ermutigen für ihren Lebensunterhalt selbst zu sorgen. Und ein Berlin, das wichtige Weichenstellungen für die Wirtschaft und Sicherheitspolitik verschiebt, während sich die globalen Kräfte auf der Welt neu verteilen.

Das gesamte Jahr war geprägt durch den Streit dieser Bundesregierung, der ausgerechnet am Tag der Trump-Wahl in den Vereinigten Staaten völlig eskalierte und das tief in einer Rezession steckende Deutschland führungslos in das neue Jahr 2025 treiben lässt.

Trotzdem ist mir nicht bange!

Bayern machte während der Finanzkrise in den Oer-Jahren einen hervorragenden Job, bewährte sich im Management der Pandemie und ist gut aufgestellt.

2025 ist Stephan Mayer erneut Direktkandidat

Damit wäre vermeidbar gewesen, dass heute 90 Prozent aller deutschen Kliniken rote Zahlen schreiben. Es ist in höchstem Maße anerkanntswert, dass die Marktgemeinde Haag und vor allem die Bürgerinnen und Bürger Haags diesen schwierigen Prozess vor Ort äußerst positiv begleitet haben. Für uns als CDU und CSU ist klar, dass eine Strukturreform nicht über die sprichwörtlich kalte Küche erfolgen kann. Sie muss sachgerecht, auskömmlich finanziert und angemessen durchgeführt werden.

Das Ampel-Aus in Berlin hat die notwendige Grundlage geschaffen, eine verfehlte Politik für unser Land zu stoppen. Deutschland braucht allerdings nicht nur einen Politikerwechsel, sondern vor allem einen Politikwechsel. Deutschland braucht keine Placebo-Politik, sondern zupackendes Handeln. Dieses Handeln muss auf zwei Säulen beruhen: Es müssen alle verfehlten Ampel-Projekte rückabgewickelt werden. Dies beinhaltet zum Beispiel die Cannabis-Legalisierung, das einseitig die Ampel-Parteien bevorzugende Wahlrecht, das ideologische Heizungsgesetz, die generelle Zulassung des Doppelpasses und das vollkommen überdimensionierte Bürgergeld. Zugleich brauchen wir für Deutschland ein echtes „Comeback-Programm“. Dieses muss eine echte und wirksame Steuerreform – verbunden mit einem Leistungsgedanken und Investitionsanreizen – beinhalten, eine klare Ausgabenkontrolle, Entlastungen zur Standortstärkung, einen radikalen Ansatz beim Bürokratieabbau und der Deregulierung, eine deutlich bessere und zeitgemäßere Ausstattung unserer Bundeswehr, eine Energiepolitik, die neben den berechtigten Themen der Nachhaltigkeit und des Klimawandels vor allem die Bezahlbarkeit und Versorgungssicherheit im Auge hat und mehr Netto vom Brutto für die hart arbeitenden Leistungsträger unserer Gesellschaft.

Neben der entscheidenden Aufgabe, den Wirtschafts- und Industriestandort wieder flott zu machen sowie die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern, ist das Thema Nummer 1 in der kommenden Legislaturperiode die wirksame Bekämpfung der illegalen Migration. Schon heute sind auch bei uns in der Region viele Städte und Gemeinden hinsichtlich ihrer Aufnahmefähigkeit an oder über der Belastungsgrenze. Die Bürgerinnen und Bürger sind dabei schon längst an der Grenze ihrer Aufnahmekapazität. Deshalb müssen wir neben einer deutlichen Absenkung der Sozialleistung für Asylbewerber und Ausreisepflichtiger an unserer deutschen Außen-Grenze konsequent diejenigen zurückweisen, die keine Aussicht auf Asyl in Deutschland haben oder die bereits in einem anderen europäischen Drittstaat einen Asylantrag gestellt haben.



Ich persönlich bewerbe mich 2025 erneut für das Direktmandat des Bundeswahlkreises Altötting / Mühldorf am Inn im Deutschen Bundesag. Ich setze mich seit bald 23 Jahren mit ganzer Kraft für unsere Heimat in Berlin ein. Es bestehen große Gefahren für unsere Demokratie und es verbleibt nur

noch sehr wenig Zeit, in der die Versäumnisse der vergangenen Jahre aufgeholt werden können. Die Wahl 2025 stellt noch einmal die Weichen für einen grundlegenden Wandel. Für diesen möchte ich mich mit aller Kraft und all meiner Erfahrung einsetzen. Gewiss ist es keine einfache Zeit für unser Land, deshalb gebietet es die Demut und die Einsicht, dass schwierige Zeiten auf uns alle zukommen werden und dass nun Sacharbeit vor Ideologie stehen muss.

Stephan Mayer

Wir haben zahlreiche, bei uns ansässige DAX-Unternehmen und haben es geschafft ohne große Subventionen große Global Player zu uns zu holen. Wir haben einen bärenstarken Mittelstand und leistungsfähige Handwerker. Wir investieren in Forschung und Bildung wie kein anderes Land. Unsere Landwirtschaft ist im Stande uns zu ernähren. Unser Gesundheitssystem führen wir durch die Krise und lassen es nicht alleine. Die bayerische Polizei und Justiz sorgt für unsere Sicherheit. Das alles ist kein Zufall! Es ist das Ergebnis einer vernünftigen, konservativen Politik.

Bayern hat eine stabile Regierung und wir leisten unseren Beitrag dafür, dass wir eine solche auch bald wieder in Berlin haben. Ich persönlich glaube auch, dass wir tatsächlich vor einer Zeitenwende stehen und vor allem der Begriff „Nachhaltigkeit“ eine neue oder vielmehr alte Interpretation erhält. Während heute mit Nachhaltigkeit vor allem mit Attributen, die den Klimawandel beeinflussen definiert wird; kann ich mir gut vorstellen, dass wir Nachhaltigkeit künftig wieder stärker mit den ursprünglichen Werten einer schonenden Nutzung der eigenen Ressourcen verbinden. Daher kommt der Begriff nämlich. Es ging damals wie heute um Versorgungssicherheit und damit dauerhaften Unabhängigkeit von anderen.

Bayern betreibt diese nachhaltige Politik seit nunmehr vielen Jahrzehnten. Dem einstigen Armenhaus Deutschlands geht es im Verhältnis viel besser als allen anderen Bundesländern.

Vieles was uns in die Rezession geführt hat, waren falsche politische Entscheidungen im Bund und der EU der letzten Jahre. Das ist ärgerlich. Das hat uns auch viel Geld gekostet. Das Schöne daran ist aber, dass wir es selbst in der Hand haben, es zu ändern. Aber dazu, sehr geehrter Leser, sehr geehrte Leserin, müssen auch Sie Ihren Beitrag leisten! Sie haben nicht nur die Möglichkeit, Sie haben als Demokraten die Pflicht, an die Wahlurne zu gehen. Wir machen Ihnen hierzu mit meinem Kollegen, Staatssekretär des Inneren a.D. Stephan Mayer, MdB ein tolles Angebot an der Wahlurne, das ich Ihnen wärmstens empfehle.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihr Vertrauen in mich als Ihren Stimmkreisabgeordneten im Bayerischen Landtag, wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Jahr 2025

Ihr


Landtagsabgeordneter



GRUSSWORT DES CSU KREISVORSITZENDEN UND LANDRATS VON MÜHLDFORF

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

... der Jahreswechsel fällt in politisch turbulente Zeiten. Nach dem Scheitern der Ampel-Koalition stehen Neuwahlen an. Auf kommunaler Ebene war das Jahr 2024 geprägt von einer sich weiter zuspitzenden Finanznot.

Dabei ist es nicht mehr damit getan, den Gürtel enger zu schnallen. Vielmehr haben wir es mit einem strukturellen Problem zu tun, das sich stetig verfestigt. Viele Aufgaben und Anforderungen werden durch Bundesgesetze und Verordnungen an die Kommunen weitergegeben, die Kosten jedoch nicht vollumfänglich erstattet. Die Kommunen haben die finanzielle Schiefelage nicht verursacht und können sie auch aus eigener Kraft nicht lösen. Die Folge: Von einem ausgeglichenen Haushalt sind wir im Landkreis weit entfernt.

Trotz des immer enger werdenden finanziellen Korsetts, versuchen wir unseren Handlungsspielraum zu nutzen und Zukunft zu gestalten. Ein kleines Licht am Ende des Tunnels ist beim Krankenhausdefizit zu erkennen.

Es ist immer noch viel zu hoch, aber es wird bei uns inzwischen von Jahr zu Jahr weniger. Das ist den Bemühungen vor Ort zu verdanken. Im InnKlinikum haben wir uns frühzeitig auf den Weg gemacht und die Häuser zukunftsfähig aufgestellt. Doppelvorhalten wurden abgebaut, Leistungen zentriert, Synergien mit umliegenden Häusern und dringend benötigte Versorgungskonzepte geschaffen. Der geforderte Transformationsprozess ist in vollem Gange und trägt erste Früchte.

Der Standort Haag wurde zum Gesundheitszentrum ausgebaut. Es sind 25 Plätze in der Tagespflege, 30 Plätze in der Kurzzeitpflege entstanden. Darüber hinaus sind das MVZ, Gastroenterologie, Adipositas Zentrum, Ergotherapie und Physiotherapie im Haus integriert. Weitere Angebote sind geplant. Die Klinik Mühldorf hat sich als Fachklinik mit Notfallversorgung etabliert und ist künftig mit dem Neubau auch baulich auf modernstem Stand.

Austauschpflicht für Kaminöfen ab 1.1.25 !?

Seit geraumer Zeit wird in vielen Medien publiziert, dass es ein neues Gesetz gibt, welches bei den Besitzern von Kaminöfen Angst vor Austausch und Stilllegung der Geräte schürt. Dies ist zum Glück nicht richtig und ich möchte die Thematik kurz erklären und richtig stellen.



Die Bundesimmissionsschutzverordnung (BImSchV) wurde 2010 geändert und dort werden die Abgaswerte für Kaminöfen geregelt. Bereits seit 2010 werden die Kaminöfen im Zuge der Feuerstättenschau vom Kaminkehrer beurteilt und eingestuft, ob eine Nachrüstpflicht besteht.

Ebenso erhalten alle Besitzer von Holzöfen seit 2010 bei der Feuerstätten Schau ein Protokoll über Ihre Kaminöfen, welches die Einstufung klar definiert. Wenn also bis jetzt auf diesem Protokoll kein Vermerk einer Stilllegung vorhanden ist, darf der Ofen ohne Umbauten weiter betrieben werden. Wenn ein Vermerk vorhanden ist, dann wurde dieser seit 2010 kommuniziert und niemand sollte mehr überrascht sein über eine Nachrüstpflicht, die jetzt in den Medien auftaucht. Eine Stilllegung wird erst bei der nächsten Feuerstättenschau, welche alle 3,5 Jahre stattfindet, festgestellt und geahndet. Also wird am 1.1.25 niemand vor der Tür stehen.

Insgesamt steigen die Patientenzahlen und trotz Fachkräftemangel wurden vielversprechende Chefsärzte gewonnen, die sich bewusst für das InnKlinikum entschieden haben. Mit der Begründung, dass dort bereits nötige Prozesse angestoßen wurden, die anderen noch bevorstehen. Der Transformationsprozess ist sicherlich mühsam und war mitunter auch schmerzhaft, aber er ist notwendig. An dieser Stelle gilt mein herzlichster Dank allen, die diese Umstrukturierung mitgetragen haben.

Das Engagement vor Ort alleine reicht jedoch nicht. Wir hoffen, dass eine neue Bundesregierung Rahmenbedingungen schafft, damit die Kliniken wieder eine solide wirtschaftliche Grundlage haben. Alle Experten sind sich einig, dass eine Reform der gesamten Gesundheitsversorgung kommen muss, nur über die Art und Weise lässt sich streiten.

Trotz der klammen Finanzen tätigt der Landkreis auch wichtige Zukunftsinvestitionen in die Bildung.

Das Gymnasium Gars wurde mit einem Festakt offiziell seiner Bestimmung übergeben. Der Landkreis Mühldorf hat dort insgesamt 35,4 Millionen investiert. Die Bauarbeiten für die Erweiterungsbauten an den Gymnasien Waldkraiburg und Mühldorf sind voll im Gange. Im Herbst feierten wir auf beiden Baustellen Richtfest. Die derzeit größte Investition mit rund 50 Millionen Euro ist der Neubau des Sonderpädagogischen Förderzentrums in Waldwinkel. Der Kreistag hat einstimmig beschlossen, dass wir trotz der schwierigen Zeit zu dieser Investition stehen. Wir fördern alle Talente, denn alle Kinder und Jugendlichen sind uns gleich wichtig.

Wir sind ein Aufsteiger- und Chancenlandkreis. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung wird unserem Landkreis bis 2040 ein Bevölkerungszuwachs von über 10 Prozent vorausgesagt.

Das bietet Chancen, aber auch Herausforderungen in Bezug auf Wohnraum, Arbeitsplätze, Schulen, Kinderbetreuungsangebote und Gesundheitsversorgung. Mit den Bildungsinvestitionen, dem Projekt Innovationsachse und Wirtschaftsraum A 94, dem Landkreiswerk und der Strategie des InnKlinikum haben wir hierfür die Weichen gestellt. Wenn wir weiterhin gemeinsam mit Mut und Innovation den eingeschlagenen Weg bestreiten, werden wir jede Herausforderung meistern und die Zukunft unseres Landkreises positiv gestalten.

Als CSU im Landkreis haben wir auch 2024 Tatkraft, Innovation und Geschlossenheit gezeigt. Wir waren bei der Europawahl erfolgreich und haben unseren Bürgerinnen und Bürgern mit Stephan Mayer am Herbstfest in Haag, Klaus Holetschek am Volksfest in Mühldorf und dem Duo Edmund Stoiber/Manfred Weber im Kino Mühldorf großartige Veranstaltungen geboten. Unser neuer Landtagsabgeordneter Sascha Schnürer hat sich schnell in sein neues Aufgabengebiet eingearbeitet und vertritt unsere Interessen in München ganz hervorragend.

Die ausgezeichnete Arbeit unserer Bezirksrätin Claudia Hausberger wurde in der neuen Wahlperiode mit dem CSU-Fraktionsvorsitz gewürdigt. Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen Kolleginnen und Kollegen der CSU Haag für die immer vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Wir setzen uns gemeinsam für die Interessen der Menschen in unserer Heimat ein und bringen auch schwierige Themen voran. Auf die CSU in Haag und im Landkreis ist Verlass!

Lassen Sie uns in den kommenden Wochen gemeinsam für einen echten Politikwechsel in Berlin kämpfen.

JETZT MITGLIED IM ORTSVERBAND DER CSU HAAG WERDEN

SICH IM EIGENEN WOHNORT POLITISCH ENGAGIEREN... SEI MIT DABEI!
QR-CODE SCANNEN UND MITGLIEDSCHAFTS-ANTRAG ONLINE AUSFÜLLEN UND ABSCHICKEN!

THEMEN UND ANLIEGEN, DIE BEWEGEN: DISKUTIEREN... DARAN MITWIRKEN...



UND DURCH AKTIONEN UND INTERESSANTE PROJEKTE INNOVATIVE IMPULSE FÜR DAS MODERNE UND FORTSCHRITTLICHE ALLTAGSLEBEN IN DER MARKTGEMEINDE HAAG MITGESTALTEN.



Michael Haas

Mitglied der CSU-Fraktion



Wir brauchen wieder mehr wirtschaftspolitische Vernunft, einen bürgerlich justierten gesellschaftspolitischen Kompass und ein klares Bekenntnis zu Leistung und richtig verstandener Solidarität. Wir brauchen wieder Stephan Mayer in Berlin und dafür beide Stimmen für die CSU.

Unsere JU-Kreisvorsitzende Sophie Sonntag kandidiert als Listenkandidatin ebenfalls für den Bundestag. Durch die Wahlrechtsreform der Ampel gilt jetzt mehr denn je: beide Stimmen sind Wahlkreisstimmen und damit Stimmen für unsere Heimat.



Es geht derzeit um viel. Lassen sie uns zusammenstehen für unseren Landkreis und unsere wunderschöne Marktgemeinde Haag.

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein gutes, erfolgreiches und gesundes Jahr 2025!

Ihr

Max Heimerl,
Landrat
CSU-Kreisvorsitzender

BERICHT DES FRAKTIONSSPRECHERS

Heuer liegt ein relativ ruhiges Gemeinderatsjahr hinter uns. Der Bebauungsplan Lerchenberg Süd war genehmigt und weitere Bebauungspläne kamen noch nicht auf die Tagesordnung oder wurden nicht weiter vorangetrieben.

Der Zehentstadel beschäftigte uns hauptsächlich im Bauausschuss mit der Vergabe von Gewerken. Im Gemeinderat gab es hierzu nochmal Sitzungen zum Integrationscafé und dem Antrag des Geschichtsvereins auf ein Museum im Mittelteil.

Die Billigung des Masterplans Anfang des Jahres war gescheitert, da nach Rücksprache mit der Städtebauförderung Umfang und Form nicht passten und somit die Planer an eine Überarbeitung mussten, bevor der Masterplan im November wieder auf die Sitzung kam.

Tja, was hat uns nun in 2024 am meisten beschäftigt?

War es das Investitionsprogramm, dessen Beratung wegen Antrag auf Zurückstellung des Zehentstadelostteils in erster Sitzung abgebrochen wurde und zu einer nicht öffentlichen Gemeinderatsklausur geführt hat? Seit Jahren kritisiert die CSU, dass die geplanten Investitionen nicht getätigt werden, was inzwischen zu einer Investitionsplanung bzw. einem Investitionsstau von 15 Mio für 2024 und 2025, sowie 14 Mio für 2026 geführt hat.

Geschafft bzw. umgesetzt wurden in 2022 und 2023 jeweils 2,5 Mio der geplanten Vorhaben. Es ist zu erwarten, dass auch zukünftig mit der aktuellen Verwaltung von den angesetzten Maßnahmen nur 15% - 20% zu schaffen sind, so dass sich der Investitionsstau immer weiter vergrößern wird.

Daher wäre es durchaus sinnvoll, das Investitionsprogramm auf die notwendigen Maßnahmen zu reduzieren und diese in eine machbare Zeitschiene zu packen. Damit die Umsetzung gelingt, sollte die Verwaltung für die nächsten Jahre verstärkt werden. Dazu ist es unerlässlich die Einnahmensituation durch Ansiedlung von Gewerbe zu verbessern.

Wie man in der darauffolgenden Gemeinderatssitzung feststellen konnte, kam es jedoch zu keiner Überarbeitung und das nicht zu bewerkstelligen Programm wurde mit Gegenstimmen aus der CSU-Fraktion gebilligt.

Ein weiteres Thema in diesem Jahr war z.B. die Sanierung der Freibadbrücke, welche wegen Faulstellen an den Leimbändern vermeintlich erforderlich sein soll. Nach Einschaltung eines Planungsbüros wurde daraus ein Piratenschiff mit zusätzlicher Kurvenrutsche, welches nun mit knapper Mehrheit für 340.000 € im kommenden Jahr umgesetzt werden soll.

Das von Karl Köstler in der Bürgerversammlung vorgeschlagene Kneippbecken löste eine hitzige Diskussion aus, nachdem Frau Bürgermeisterin hierfür eine Machbarkeitsstudie als erforderlich sah. Der Beschluss lautete dann, dass man in Rechtmehring nachfragen soll, wie man es dort geschafft hat. Überraschenderweise wurde uns dann im September doch eine Machbarkeitsstudie für das Kneippbecken, mit Kinderspielplatz an der Agnesstraße und Fußweg zum Freibad vorgelegt. Diese Maßnahme sollte 1,35 Mio € kosten und wurde daher einstimmig abgelehnt.

Im Oktober hatten wir eine weitere Machbarkeitsstudie für die Nutzung des Grafenstocks auf der Sitzung. Vorgelegt wurde ein Entwurf mit Merzweckraum im EG und Büro im Obergeschoss. Die dringend erforderlichen Toiletten sollten hingegen im alten Wasserwerk (Hügel beim Kinderspielplatz) entstehen. Wegen doppelter Kosten und fehlenden barrierefreien Zugang zu den Toiletten wurden die Planer einstimmig beauftragt, die Unterbringung der Toiletten im Grafenstock zu prüfen und das Wasserwerk außen vor zu lassen.

Mit den PV-Anlagen auf dem Feuerwehrgerätehaus Oberndorf und dem Gebäude der Trinkwasseraufbereitungsanlage in Oberndorf wurden zwei Beschlüsse auf Anträge unseres Umweltreferent Hans Urban aus 2023 heuer bereits umgesetzt.



Ein weiterer Beschluss für die Errichtung einer PV-Anlage an der Kläranlage wurde zwischenzeitlich ohne Rücksprache und Beisein unseres Umweltreferenten leider wieder gekippt, nachdem dort langfristig Faulgas zur Stromerzeugung genutzt werden soll. Zusätzlich schätze der Klärmeister den Standort als zu schattig ein. Ebenfalls ergänzt wurde zwischenzeitlich die Baumbepflanzung an der alten Straße nach Lengmoos, deren ursprüngliche Ausführung mit wenigen kleinen Bäumen durch Hans Urban moniert wurde.

Vielen Dank an alle Fraktionsmitglieder für das enorme Engagement, welches auch im vergangenen Jahr in gewohnter Weise wieder geleistet wurde.

Klaus Breitreiner
Sprecher der CSU-Fraktion

Impressum:

Herausgeber:
CSU Ortsverband Haag
Vorsitz: Stefan Högenauer

Auflage: 2.700 Stück

Verteilung: Alle Haushalte im Gemeindegebiet von Haag

Irrtümer vorbehalten
Meinungen und beschriebene Wahrnehmungen zu den Themen spiegeln die Meinung des Autors und nicht die des gesamten Ortsverbands wider.

Postanschrift: Münchner Straße 1
83527 Haag i. OB

Einen weiteren überfraktionellen Antrag haben wir zur Behandlung des Masterplans im November gestellt. Wir hatten die Befürchtung, dass eine einfache Billigung umfangreiche Planungen über den gesamten Ortskern auslösen würden. Unserer Meinung nach können wir uns angesichts des beschriebenen Investitionsprogramms zusätzliche Gestaltungen noch intakter Bereiche wie Wasserburger Straße oder Marktplatz ohnehin nicht leisten. Dazu würde eine Gesamtplanung die Neuerstellung der Hauptstraße weiter verzögern. So konnten wir den Beschlussvorschlag mit Unterstützung weiterer Fraktionen soweit schärfen, dass einer Priorisierung der Hauptstraße mit angrenzenden Flächen wie Bräuhausplatz und Kerngarten nichts mehr im Weg steht.

Zwischen Heimatliebe und Zukunftsfragen – Ein junger Mensch über das Leben in unserer Heimatgemeinde, also im ländlichen Raum nahe München

Ich bin Anfang 20 und lebe in Haag. Meine Heimat hat ihren eigenen Charme – die Natur, die Ruhe und die alten Gebäude wie der Schlossturm, der über das Zentrum wacht.

Es gibt ein aktives Vereinsleben und viele Traditionen, die die Gemeinschaft hier zusammenhalten.

Aber manchmal frage ich mich: Wie könnte unser Ort sich entwickeln, damit auch junge Menschen langfristig hierbleiben wollen?

Eines der größten Probleme ist die Arbeitsmarktsituation. Viele meiner Altersgenossen ziehen weg, weil es hier kaum berufliche Perspektiven gibt.

Es fehlt an Unternehmen, die Arbeitsplätze anbieten, und für viele heißt es: jeden Tag nach München pendeln. Die öffentlichen Verkehrsmittel fahren selten, und ohne Auto ist man kaum mobil.

Das schreckt vor allem junge Leute ab, die sonst gerne in ihrer Heimat bleiben würden. Ich finde, der Ort könnte viel gewinnen, wenn mehr Unternehmen hier angesiedelt würden.

Neue Arbeitsplätze würden nicht nur die Abwanderung stoppen, sondern auch das Leben in der Gemeinde bereichern.

Mit mehr Menschen und neuen Möglichkeiten würde sich auch das wirtschaftliche und soziale Leben stärken.

Wichtig wäre auch, die Lebensqualität im öffentlichen Raum zu verbessern.

Die Grünflächen könnten schöner gestaltet werden, damit sie zu Treffpunkten werden.

Auch mehr Sicherheit – etwa durch Beleuchtung und gute Gehwege – würde das Gefühl von Geborgenheit und Zusammenhalt fördern.

Ich stelle mir eine Zukunft vor, in der unser Ort etwas moderner und abwechslungsreicher wird, ohne seinen familiären Charakter zu verlieren.

Ein bisschen frischer Wind und neue Ideen könnten dafür sorgen, dass junge Menschen hier gerne leben und nicht gezwungen sind, in die Stadt zu ziehen.

Ich hoffe, dass sich in unserer Gemeinde in diese Richtung etwas bewegt. Mein Wunsch ist, dass sie ein Ort bleibt, an dem man sich gerne niederlässt – egal, ob jung oder alt.



Wünsche und Anregungen verschiedener junger Menschen zusammengefasst. Aus der Sicht einer fiktiven Person geschrieben von Maria Furch

BEZIRK 2024 – EIN BREITES AUFGABENFELD

Eine Zusammenfassung an Infos von Claudia Hausberger, Bezirksrätin, CSU-Fraktionsvorsitzende

Der Bezirk Oberbayern mit 17.530 Quadratkilometern umfasst 20 Landkreise, die drei kreisfreien Städte München, Ingolstadt und Rosenheim sowie 497 Gemeinden. Im Moment wohnen hier ca. 4,8 Millionen Bürgerinnen und Bürger.

Aufgabenschwerpunkt im Bezirk ist es, sich als überörtlicher Sozialhilfeträger für die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf zu kümmern.

Dazu kommen Heimat-, Brauchtum- und Kulturförderung. Hierunter fallen auch die Fachberatungen für Heimatpflege und für Volksmusik, das Zentrum für Volksmusik, Literatur und Populärmusik und das Zentrum für Trachtengewand sowie die Fachberatungen für Fischerei und Imkerei.

Der dritte Aufgabenschwerpunkt ist die stationäre psychiatrische und neurologische Versorgung in Oberbayern. Diese Aufgabe nimmt er über sein Kommunalunternehmen Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo) wahr. Vor gut einem Jahr wurden die neuen Mitglieder des Bezirks Oberbayern gewählt. 13 verschiedene Parteien und Gruppierungen, 82 Personen, da die Bezirke keine 5 Prozent-Hürde haben.

Die CSU stellt mit mittlerweile 28 Bezirksräten die größte Fraktion. 28 Fraktionsmitglieder deswegen, weil ein Kollege die Fraktion der Grünen im Herbst 2024 verlassen hat und in die CSU-Fraktion gewechselt ist. Auch der Bezirkspräsident Thomas Schwarzenberger ist Mitglied der CSU-Fraktion.

Da der Bezirk neben Landkreis, Städten und Gemeinden die dritte kommunale Ebene ist, sind alle Bezirksräte und -rätinnen sowie die Bezirkstagspräsidenten ehrenamtlich tätig. Seit der Wahl 2024 darf ich als Fraktionsvorsitzende die CSU-Fraktion hier leiten. Da wir mit 28 Personen keine Mehrheit haben, sind wir mit SPD und Freien Wählern in Kooperation.

Wir sind im Moment in einer Situation, die wir als Bezirke weder selbst verschuldet haben, noch selbst verändern können.

Als CSU-Fraktion ist die Grundlage unseres Handelns der Mensch, der Hilfe braucht. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Aber es wird schwieriger, jedem die Hilfe zukommen zu lassen, die nötig ist.

Zum einen, weil das Personal nicht mehr vorhanden ist, zum anderen, weil sich die finanzielle Lage der Bezirke massiv verschlechtert. Aber uns ist wichtig, dass wir weiterhin ein verlässlicher Partner für alle Menschen, Einrichtungen und Träger, für die der Bezirk über seine Zuständigkeiten Verantwortung trägt, sind. Für Menschen mit Hilfebedarf, für Kulturschaffende, für Personen im Bereich von Brauchtums- und Heimatpflege, für die Mitarbeiter des Bezirks sowohl in der Verwaltung als auch in unseren Einrichtungen.

Wir versuchen hier, mit den Betroffenen ins Gespräch und in den Austausch zu kommen, um die Sachlagen zu kommunizieren und zu erklären.

Realität ist, dass sich die Standards, die in vielen Bereichen im Moment gelten, in den nächsten Jahren nicht mehr aufrechterhalten lassen werden, auch wenn wir uns hierum bemühen. Die geburtenstarken Jahrgänge, die im Moment noch im sozialen und pflegerischen Bereich beschäftigt sind, gehen in den Ruhestand und es kommen nicht ausreichend junge Personen nach, die aber gerade hier so dringend gebraucht würden.

Wir müssen alle Bereiche in den Blick nehmen, und schauen, welche Auswirkungen hier Standardabbau bzw. Kürzungen mit sich bringen und genau abwägen, was umsetzbar ist und wie die langfristigen Folgen aussehen. Was passiert, wenn manche Dienste und Angebote für Menschen mit Behinderung, Pflegebedarf oder psychischen Erkrankungen durch Personalmangel nicht mehr in vollem Umfang abgedeckt werden können? Hier muss eine Abwägung und Priorisierung stattfinden.

Auch das von uns anvisierte Ziel, nämlich die Bezirksumlage im Sinne der kommunalen Familie stabil zu halten, ist nicht möglich. Dies zeichnete sich bereits zu Jahresmitte ab.

Denn auch der für 2024 geplante Haushaltsansatz reicht nicht aus. Im Oktober musste ein Nachtragshaushalt verabschiedet werden. Steigende Fallzahlen und steigende Tarifföhne sind hierfür die Hauptursache. Oberbayern wächst und auch der demographische Wandel lässt die Fallzahlen, für die der Bezirk Oberbayern zuständig ist, stetig steigen. Die Bezirke haben keine eigenen Einnahmequellen und finanzieren sich größtenteils über die Bezirksumlage. Das sind Gelder, die von den Landkreisen an die Bezirke weitergereicht werden müssen.

Einen Teil der Gelder bekommen die Bezirke vom Freistaat Bayern über den sogenannten § 15 FAG, dem kommunalen Finanzausgleich, doch auch dieser FAG-Topf deckt nur begrenzt die Mehrausgaben ab. Da sich auch die Finanzen der Gemeinden und Landkreise durch die verminderten Steuereinnahmen reduzieren, herrscht hier insgesamt weniger Spielraum.

Gespräche sowohl mit den Bundes- als auch mit den Landespolitikern, um die Lage in den Bezirken zu schildern, haben wir seit Beginn des Jahres intensiv genutzt.



Der CSU-Fraktionsvorsitzenden im Bayerischen Landtag Klaus Holetschek, MdL, die Landtagspräsidentin Ilse Aigner, MdL oder der CSU-Landesgruppenchef Alexander Dobrindt, MdB waren zu Gast in der Fraktion.

Auch mit den CSU-Mitglieder im Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtages haben wir den Austausch gesucht, um hier mit ihnen die anstehenden finanziellen Probleme zu erörtern.

Wir haben im Moment viele Herausforderungen, die wir alle gemeinsam in den nächsten Jahren zu bewältigen haben. Dafür möchte ich mich auch zukünftig mit aller Kraft einsetzen, da ich den hilfesuchenden Personen in Oberbayern, aber natürlich vor allem hier im Landkreis auch weiterhin helfen will.

Claudia Hausberger
Bezirksrätin



STRASSENSANIERUNGSMASSNAHMEN



Ein besonderes Lob möchten wir heuer Herrn Kleinle vom Bauamt für sein Straßensanierungsprogramm aussprechen, welches zum dritten Mal in Folge durchgeführt wurde.

Die größten Schadstellen im Straßennetz werden zu einem Sanierungspaket geschnürt und die Bereiche dann großflächig ausgebessert. Da viele akute Schadstellen inzwischen im Griff sind, werden mittlerweile ganze Straßenabschnitte, wie heuer, in der Tannenstraße saniert.

Diese Maßnahmen bringen die Bereiche mit wenig Geld und Planungsaufwand wieder in einen passablen Zustand über viele Jahre. Im kommenden Jahr dürfen sich Anwohner der Tannenstraße, Schulstraße, Bahnstraße, Gartenstraße, Wasserburger Str. und Reiterstraße über eine Instandhaltung freuen.

Die großangelegten Neuerstellungen von Hauptstraße, Windener Dorfstraße, Westendstraße oder Hofgartenstraße gestalten sich langwierig, verschieben sich immer weiter und werden dabei immer aufwändiger und teuer.

Dabei wird deutlich, dass man mit den Sanierungsprogrammen zu einem schnelleren und flächendeckenden Erfolg kommt. Zum anderen verhindert eine regelmäßige Instandhaltung Totalschäden, welche dann kostenintensive Neuerstellungen auslösen würden.

Unserer Meinung nach sollte diese Vorgangsweise auch für den Hochbau zum Vorbild genommen werden:

Damit wäre z.B. Rathaus, Bürger-saal und Feuerwehr möglichst lange instand zu halten, um eine Grundsaniierung, welche wir uns in den nächsten Jahren ohnehin nicht leisten könnten, möglichst weit in die Zukunft zu schieben. Ein gutes Beispiel für versäumte Instandhaltung ist die Friedhofskapelle. Hier wurde vor über 10 Jahren bereits auf eine einfache Saniierung gedrängt.

Hätte man den Putz seinerzeit ausgebessert und die Kapelle gestrichen, so hätte man sich nicht 10 Jahre über den schwarzen Putz ärgern müssen und die Bausubstanz wäre auch nicht in so einem miserablen Zustand.

Klaus Breitreiner
Mitglied der CSU-Fraktion

WANDEL IM BESTATTUNGSWESEN IN HAAG I. OB

Im Januar 2024 wurde in der Gemeinderatssitzung von Haag i. OB ein bedeutendes Thema erörtert, das die zukünftige Bestattungskultur unserer Gemeinde prägen wird: der Übergang von traditionellen Erdgräbern zu Urnengräbern.

Diese Entwicklung, die auch unseren Friedhof nachhaltig beeinflusst, reflektiert die veränderten Bedürfnisse der Bevölkerung.

Der Trend zur Feuerbestattung:

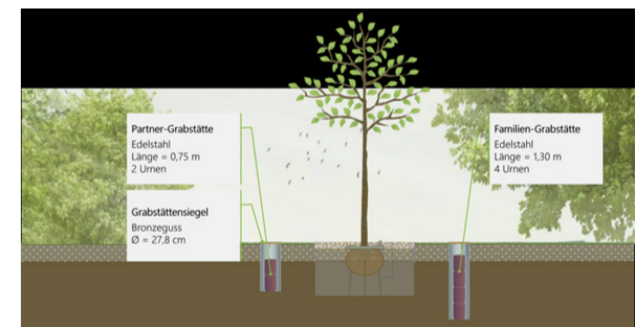
Die Mehrheit der Bestattungen auf unserem Friedhof sind mittlerweile Feuer- und Urnenbestattungen.

Dieser Trend lässt sich auf die zunehmende Mobilität der Menschen zurückführen. Viele Angehörige schätzen die pflegeleichten Urnengräber, die nicht an einen bestimmten Wohnort gebunden sind.

Der Wunsch nach einer einfachen und unkomplizierten Grabpflege wird immer stärker.

Einführung der „Urnenuise“

Um auf diese Veränderung zu reagieren, hat die örtliche Friedhofsverwaltung einen innovativen Vorschlag unterbreitet: Die Einführung eines „Urnenuise“-Systems.



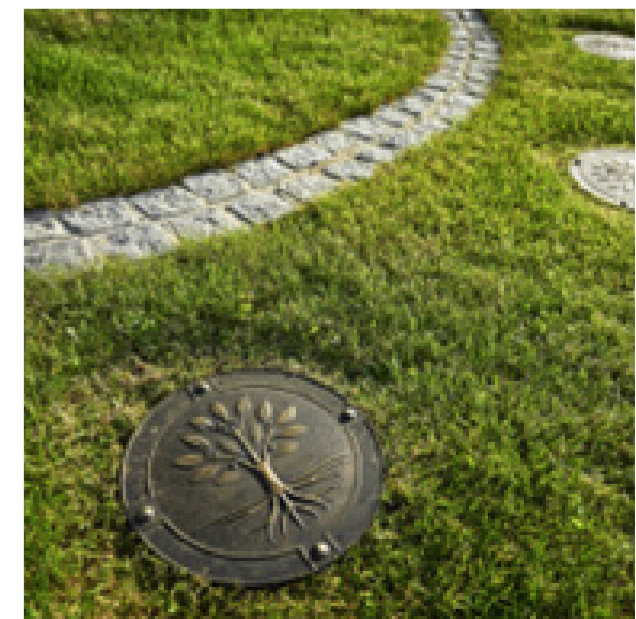
Diese naturnahe Bestattungsform sieht vor, dass 24 Urnenhüllen auf einer Wiese rund um den Teich des Friedhofs versenkt werden.

In jeder Hülle können bis zu zwei Urnen beigesetzt werden.

Der wertige Deckel jeder Hülle wird mit dem Namen und weiteren Informationen des Verstorbenen versehen, was den Angehörigen eine würdevolle Erinnerungsmöglichkeit bietet, ohne dass Pflegeaufwand entsteht.

Bernd Schneider
Mitglied der CSU-Fraktion

Fotos: Weiher, Freiburg



NEUE PV-ANLAGEN IN HAAG - UMWELTREFERENT DER MARKTGEMEINDE GIBT EINBLICK



Wenn man manche Leute fragt, wie sie denn mit den Herausforderungen der Klimakrise umgehen, ob sie schon mal an Maßnahmen wie PV-Anlage, E-Auto oder Wärmepumpe nachgedacht haben, ob sie Ihren Lebensstil was z.B. Ernährung oder

Flugreisen betrifft, auch schon mal überdacht haben, dann bekommt man manchmal die Antwort: „Mich geht das nichts an, ich bin ja nicht bei den Grünen“.

Nun ja, bei den Grünen bin ich selber auch nicht, sondern seit Jahren parteifreies Mitglied der Haager CSU-Fraktion, aber so eine Antwort müsste jeder Lehrer sowieso als Thema-Verfehlung bewerten. Denn es geht ja nicht darum, welche Parteiinteressen man vertritt, sondern es geht darum zu erkennen, dass die Klimakrise nicht unseren Planeten bedroht, sondern vielmehr unsere zukünftigen Lebensgrundlagen, unseren sozialen Frieden und ja, auch nicht zuletzt die Grundlage unseres wirtschaftlichen Erfolges. Und wer das bei den aktuellen Katastrophemeldungen nicht langsam anerkennt, dem ist meines Erachtens wirklich nicht mehr zu helfen.

Nun haben Kommunen aktuell ja schon recht viele Herausforderungen und das wird auch in Zukunft nicht einfacher. Trotzdem haben gerade die Kommunen eine Vorbildfunktion für alle Bürger, eine Steuerungsfunktion mit Vorgaben oder Förderprogrammen und nicht zuletzt auch eigene Liegenschaften, die mit Ihrem Energieverbrauch natürlich auch bestmöglich auf Erneuerbare Energien umgestellt werden müssen.

Gerade PV-Anlagen sind dabei sogar oft eine recht einfache Möglichkeit für den Umstieg auf Erneuerbare und in Haag gibt es ja durchaus auch schon einige Dächer mit Photovoltaik. Da es aber auch viele kommunale Energieverbraucher gibt, stellte ich in meiner Funktion als Umweltreferent den Antrag für eine neue PV-Anlage auf dem Feuerwehrhaus in Winden und eine PV-Anlage für die benachbarte Wasseraufbereitung. Weiterhin war in diesem (wenn ich mich richtig erinnern einstimig beschlossenen) Antrag aber auch enthalten, die Möglichkeiten der teilweisen Versorgung unserer Trinkwasserbrunnen und unserer Kläranlage über PV zu untersuchen.

Zumindest die ersten Maßnahmen sind inzwischen umgesetzt. Es wurden zwei PV-Anlagen ausgeschrieben und inzwischen auch realisiert. Die Aufträge gingen an die ortsansässige Firma ESH Mayer, die sich seit vielen Jahren auf PV-Anlagen, Speicher und das dazugehörige Energiemanagement spezialisiert hat. Die Inhaber Matthias und Julia Mayer geben uns im Folgenden einen Einblick in die technischen Details der gebauten Anlagen:

Auf dem Dach der Wasseraufbereitungsanlage Haag i. OB wurde eine Photovoltaik Eigenverbrauchsanlage mit 30kWp installiert. Der große Vorteil bei dieser Anlage ist, dass der erzeugte Strom voraussichtlich zu 85% direkt in die Wasseraufbereitung fließt; damit ist bei dieser Anlage mit einer sehr guten Rendite zu rechnen. Die Anlage der Wasseraufbereitung hat einen jährlichen Strombedarf von ca. 70.000kWh. Durch diese Investition werden pro Jahr ca. 8000 Euro gespart, die Amortisationszeit wird damit auf rund 4 Jahre geschätzt. Hinzu kommt natürlich die CO2-Einsparung durch die Vermeidung fossiler Energien. Bei der Installation wurde in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Wasserwerks auch darauf geachtet, die Pumpenlaufzeiten präzise auf den Tag und damit an das PV-Angebot anzupassen. Das maximiert die Effizienz der Anlage und nutzt den Solarstrom bestmöglich.

Auf dem Dach des Gebäudes der Freiwilligen Feuerwehr Winden wurde eine Photovoltaik Eigenverbrauchsanlage mit 18kWp und einem Batteriespeicher von 21kWh installiert. Der Eigenverbrauchsanteil der Anlage beträgt vor-

aussichtlich ca. 35%. Das Gebäude hat einen jährlichen Strombedarf von ca. 12.000kWh. Durch diese Investition werden pro Jahr knapp 3000 Euro gespart, die Amortisationszeit wird damit auf rund 7 Jahre geschätzt. Hinzu kommt natürlich auch hier wiederum die CO2-Einsparung. Durch eine smarte Steuerung wird die für das ganze Gebäude befindliche Elektroheizung vorrangig mit Strom aus PV-Überschuss versorgt. Das maximiert die Effizienz der Anlage und nutzt den Solarstrom bestmöglich.

Die Firma ESH Mayer bedankt sich für das Vertrauen, besonders aber auch für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Wasserwerk und den Verantwortlichen der Freiwilligen Feuerwehr Winden.

Auch von meiner Seite als Antragsteller ein Dank an die Verwaltung für die schnelle Umsetzung dieser Maßnahmen, besonders aber auch an die Mitarbeiter des Wasserwerks, die diese Maßnahme absolut konstruktiv unterstützt und begleitet haben.

Aus den genannten Zahlen ist zu entnehmen, dass PV-Anlagen für gemeindliche Liegenschaften nicht nur eine wichtige Maßnahme im Rahmen der Energiewende darstellen, sondern dass sie sich auch in relativ kurzer Zeit amortisieren. Weiterhin sind sie eine optimale Vorsorgemaßnahme gegen zukünftig steigende Strompreise. Umso mehr wäre es natürlich zu begrüßen, wenn es nicht nur bei diesen vergleichsweise kleinen Anlagen bleiben würde, sondern wenn man sich seitens der Verwaltung wie beantragt und auch beschlossen auch möglichst zeitnah mit den Möglichkeiten bei den beiden Brunnen und ggf. der Kläranlage (falls hier nicht zeitnah andere Maßnahmen umgesetzt werden) auseinandersetzen würde.

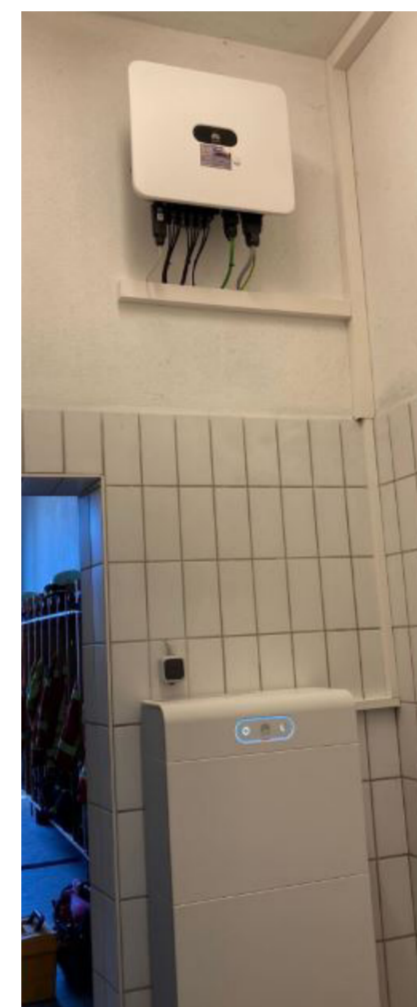
Am Schluss auch noch ein Wort zur Haager Wärmeversorgung. Diese Maßnahme wird ja von mir seit Jahren „aktiv angeregt“, es soll inzwischen aktuell auch eine Machbarkeitsstudie laufen. Trotzdem ist mein Eindruck an dieser Stelle, dass wir von einer Realisierung weiter entfernt sind als je zuvor. Natürlich wäre das ein sehr komplexes Projekt, das viel Planungsaufwand beansprucht, das streitet niemand ab. Aber ich sammle inzwischen seit Monaten Meldungen und Zeitungsberichte von Gemeinden der Region, die solche Maßnahmen in vergleichsweise kurzer Zeit angepackt und teilweise auch schon umgesetzt haben. Dieser Stapel wächst stetig, es scheint also doch nicht unmöglich zu sein. Aber was nicht ist, kann ja noch werden, das neue Jahr 2025 bietet viele Herausforderungen, aber auch viele Chancen!

Nov 2024, Hans Urban
Umweltreferent

Mitglied der CSU-Fraktion
Bilder: ESH Mayer



FEUERWEHRHAUS WINDEN



WASSERAUFBEREITUNG IM FEUERWEHRHAUS WINDEN



WASSERAUFBEREITUNG



WIEDER EIN AKTIVES JAHR BEI DER CSU IN HAAG

Der Jahreswechsel bietet die Gelegenheit, auch auf das Vereinsleben und die Aktivitäten der CSU Haag im ausklingenden Jahr 2024 zurückzublicken. Da war doch einiges geboten:

Los ging es wieder mit unserer Fahrt zum politischen Aschermittwoch nach Passau. Die Dreiländerhalle war wieder voll besetzt und wer auf bierseelige Sprüche und klare Ansagen steht, kam wieder voll auf seine Kosten. Wir wollen jedenfalls auch 2025 wieder dabei sein. Bereits am Tag zuvor haben wir uns mit einem CSU-Wagen am Haager Faschingsumzug beteiligt, unter dem Motto: "Ist die Kasse leer, muss ein Sondervermögen her". Wir waren eine stattliche Gruppe mit etwa 25 Teilnehmern, darunter auch unser Landrat Max Heimerl und unser Landtagsabgeordneter Sascha Schnürer. Hat Spaß gemacht.



Ein besonderes Highlight war auch heuer wieder unser Sommergrillfest im Hofgarten. Feiern in diesem herrlichen Ambiente hat einfach was. Ich wünsche uns allen, dass der Hofgarten bald wieder allen zugänglich sein wird (wenn denn die bauliche Erweiterung, die für einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb als Gaststätte notwendig ist, vielleicht doch irgendwann genehmigt werden sollte). Und beim Rammia Damma waren wir natürlich auch wieder dabei, ebenso wie beim Ball der Wirtschaft in Waldkraiburg oder bei einem Besuch der Feierlichkeiten anlässlich 700 Jahre Markt Haag.



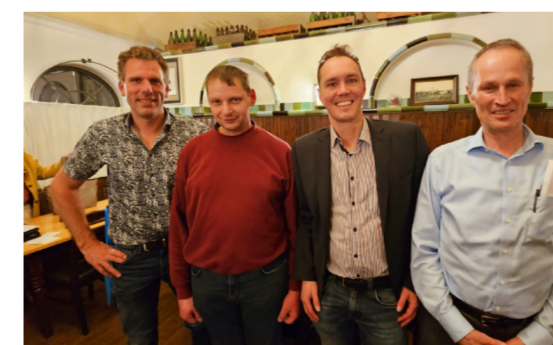
Neu ins Leben gerufen haben wir einen monatlichen Stammtisch, der turnusmäßig am 2. Mittwoch des Monats, also einen Tag nach jeder Gemeinderatssitzung, um 19:30 Uhr im Hofcafe Grandl stattfindet. Da werden dann die Beschlüsse vom Vortag aus dem Gemeinderat nochmals besprochen und mit dem Hintergrundwissen unserer Gemeinderäte angereichert sowie die Haager Kommunalpolitik diskutiert. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.



Auch 2024 war eine Wahl, die aber gefühlt leider weit weniger Beachtung fand als Bundestags-, Landtags- oder Kommunalwahlen. Die Rede ist von der Europawahl 2024. In Haag haben wir natürlich plakatiert. Und wir haben in Mühldorf an einer wirklich hochinteressanten Diskussionsrunde mit dem EVP-Spitzenkandidaten Manfred Weber und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber teilgenommen, zwei überzeugten Europäern.



Für die langjährige Schriftführerin Julia Schneider hat die Versammlung Christian Mangstl zu ihrem Nachfolger gewählt. (Bild links neben diesem Textabschnitt)



Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung konnten wir wieder Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft ehren: Antonie Schuch für 20 Jahre und Sigrid Kraus und in Abwesenheit Alfred Pongratz, unseren ehemaligen 2. Bürgermeister, für je 40 Jahre.

(Bild rechts ->)



Schon traditionell fand auch wieder eine große Zeltveranstaltung der CSU am Haager Herbstfest statt, heuer erstmals während der Festwoche. Hauptredner war diesmal unser Bundestagsabgeordneter Stephan Mayer, der schwerpunktmäßig direkt aus dem Berliner Politikalltag über den Zustand der Ampelkoalition und deren politische Folgen berichtete.

Mein herzlicher Dank gilt allen Unterstützern der CSU Haag und insbesondere der aktiven Vorstandschaft. Besonders freut es mich, dass wir heuer wieder mehrere Neumitglieder bei uns im Ortsverband begrüßen durften, die uns hervorragend verstärken.

Als CSU Haag steht bei uns ganz besonders die Haager Kommunalpolitik im Fokus, die wir in diesem Jahresrückblick beleuchten.

Damals noch zu einem Zeitpunkt, zu dem die Ampel zwar bereits immer stärker auch aus den eigenen Reihen infrage gestellt wurde, aber noch nicht zerbrochen war. Seine Hoffnung auf frühere Neuwahlen, nun im Februar, haben sich mittlerweile erfüllt.

Und nur wenn sich Menschen vor Ort politisch engagieren, können wir gemeinsam etwas bewegen. Ich richte daher meinen Appell an alle, sich selbst einzubringen und die Geschicke in die eigene Hand zu nehmen - in Vereinen, Initiativen oder eben auch in der Kommunalpolitik. Am besten natürlich bei der CSU Haag, die Kontaktdaten finden Sie auch in dieser Zeitung.

Stefan Högenauer

Vorsitzender des Ortsverbandes der CSU in Haag und zweiter Bürgermeister



BEBAUUNGSPLAN „EHMALIGES FISCHERGELÄNDE“

„Rosenberger Tor 2.0“ – Das Bauprojekt im Markt Haag (ehemaliges Fischergelände) bewegt sich trotz Verzögerungen weiter in Richtung Umsetzung.

Die Bauleitplanungen, die seit 2022 wieder intensiv mit allen Beteiligten abgestimmt werden, sind vor allem durch die Beteiligung des Bauausschusses auf einem vielversprechenden Kurs geblieben. Dieser spricht sich ausdrücklich für die Fortsetzung des Projekts aus, um Haag mit moderner Infrastruktur und neuem Wohnraum zu bereichern.

Schon frühzeitig wurden zentrale Punkte der Planung gemeinsam mit dem Markt Haag und dem Planungsbüro abgestimmt. Die Zusammenarbeit zeigt, dass das Projekt auch weiterhin auf breiter Unterstützung beruht. Besonders erfreulich ist dabei die Wiederaufnahme der ursprünglich geplanten Straßenführung in Richtung Rosenberg, die künftig auch Fußgängern und Radfahrern zugutekommen soll.

Dieser Weg wird den Zugang für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer erheblich verbessern und die Lebensqualität in der Gemeinde steigern. Das Planungsbüro hat umfassende Vorbereitungen getroffen, um die Planungsanforderungen der Gemeinde umzusetzen, wie beispielsweise Dachbegrünungen und die Einbindung von Fotovoltaik sowie nachhaltige Maßnahmen zur Entwässerung.

In einer richtungsweisenden Sitzung im April 2024 hat der Bauausschuss einstimmig beschlossen, die Auslegung vorzunehmen. Dies markiert einen weiteren wichtigen Schritt hin zu einer realisierbaren Zukunftsplanung für Haag. Die Bekanntgabe der Auslegung erfolgte im Oktober 2024 und setzt ein klares Zeichen für die Fortsetzung des Projekts.

Das Bauprojekt sieht eine vielseitige Nutzungsmischung vor, die den Standort Haag künftig weiter aufwerten wird. In Aussicht stehen neben Wohnungen auch ein Hotel, ein Fitnessstudio, Gastronomie und Einzelhandelsflächen, Büroeinheiten sowie die Möglichkeit für altersgerechtes Wohnen. Diese vielseitige Nutzung stärkt nicht nur die lokale Infrastruktur, sondern schafft auch zahlreiche neue Arbeitsplätze und bietet den Menschen in Haag vielfältige Angebote und Annehmlichkeiten.

Die Stimmung im Bauausschuss und bei den unterstützenden Fraktionen ist durchweg positiv: Das Projekt ist auf einem guten Weg und verspricht, Haag neue Entwicklungsperspektiven zu eröffnen, die langfristig zur Attraktivität des Marktes beitragen werden.

Maria Furch
Beisitzerin im Vorstand der CSU Haag



EINE NEUE BAUMALLEE FÜR HAAG

Baumpflanzaktionen sind ja durchaus heutzutage sehr modern. Oft gibt es schöne Fotos und Berichte dazu in den Zeitungen oder in den Medien. Ich habe sogar schon davon gehört, dass manche Politiker Bäume umarmen, aber das nur am Rande, :-)

Leider ist es aber so, dass es sich bei diesen Maßnahmen oft nur um einzelne Bäume handelt. Die sind auch wichtig und prägen an der Stelle auch oft das Bild. Trotzdem können diese einzelnen Bäume bei weitem das nicht ersetzen oder ausgleichen, was immer wieder durch Baumaßnahmen, Krankheiten oder auch schlicht nur durch Trockenheit an Baumbestand verloren geht.

Eine Ausnahme bilden hier sicherlich unsere Land- und Forstwirte. Denn Flächen, die in der Landwirtschaft zum Beispiel durch Borkenkäfer oder Windbruch geschädigt werden, werden in der Regel zu 100% wieder angepflanzt. Wer so etwas noch nie gemacht hat, kann vielleicht gar nicht einschätzen, wie aufwendig die Pflege solcher Pflanzungen in den ersten Jahren ist und wie wenig rentabel solche Maßnahmen heutzutage leider sind.

Umso besser dass man sich um diese Baumbestände und damit auch um unser Landschaftsbild und unsere „grünen Lungen“ nach wie vor so gut kümmert, ein besonderer Dank dafür an unsere Landwirte!

Aber auch für uns als Kommune ist es natürlich wichtig, dass man nicht nur hier und da einzelne Bäume pflanzt, sondern wenn möglich auch immer wieder Flächen identifiziert, auf denen auch mal größere Maßnahmen möglich sind.

Im Rahmen der Ortsentlastungsstraße entstand in der Nähe von Altdorf vor einigen Jahren ein Reststreifen, der damals eigentlich als Blühwiese angelegt wurde.

Er konnte sich aber letztendlich nie sonderlich entwickeln, da er mehr oder weniger regelmäßig als Ausweichstelle benutzt wurde. Im Februar 2023 beantragte ich als Umweltreferent, hier eine kleine Baumallee anzulegen. Nach einigen „Anlaufschwierigkeiten“ wurde auch zumindest die Hälfte dieses Streifens noch im letzten Jahr bepflanzt. Ein paar Bäume wurden aktuell noch hinzugefügt.

Ein Dank für die Ausführung geht an die Mitarbeiter des Bauhofs. Auch vom Landratsamt gab es einige Ausgleichsmaßnahmen auf dieser Fläche, aber das wesentliche Bild wird sicherlich in Zukunft dieser Baumbestand prägen. So kann diese Fläche in Zukunft nicht nur besser genutzt werden und der Umwelt dienen, sondern sie bildet auch noch eine wunderbare Bereicherung für das Ortsbild!

Vielleicht gibt es ja im Gemeindegebiet noch die ein oder andere öffentliche Fläche, die sich ebenfalls für Neupflanzungen eignen würde? Solche Anträge können ja auch die Bürger im Rahmen der regelmäßigen öffentlichen Gemeinderatssitzungen stellen.

Aber Bürger könnten natürlich auch auf eigenen Flächen hier und da Bäume pflanzen, wo immer es möglich ist. Denn hier gilt, was woanders nicht immer gilt: Viel hilft auch viel!

Hans Urban
Umweltreferent
Mitglied der CSU Fraktion

Bilder: Hans Urban



Sportreferent der Marktgemeinde gibt Überblick und motiviert zur Jugendförderung

„Ich darf für Sie, liebe Leserinnen und Leser, heute mal kurz einen Überblick über unsere Vereinswelt und die dazu gehörige Gemeinderatsarbeit geben.“

In unserer Gemeinde sind aktuell 53 aktive Vereine gelistet, die zum größten Teil ihre Aufgaben ehrenamtlich erledigen. Genau das ist es, was mich als ehrenamtlicher Kommunalpolitiker antreibt.

Als Gemeinde und Landkreis fördern wir die örtlichen Vereine, so dass ein gutes Arbeiten in den Gemeinschaften möglich sein sollte. Als Sportreferent der Gemeinde Haag liegen mir die sportlichen Vereine besonders am Herzen. Leider muss ich immer wieder feststellen, dass die Jugendarbeit vernachlässigt wird. Genau das sollte doch das Fundament, oder der Grundstock sein.

Unsere Kinder sollen doch in funktionierenden Gesellschaften die Geschicke mal leiten und deshalb müssen wir versuchen, unsere Werte weiterzugeben. Das ist der Ansporn für mich im täglichen Alltag und in der Vereinsarbeit. Als Vorstand in einem Sportverein oder in meiner Funktion als Jagdvorsteher, als Kassier einer KSK, oder auch als Obmann einer Waldbesitzervereinigung, sehe ich in verschiedensten Aufgaben oft die gleichen Probleme. In einer Gemeinde mit 6800 Einwohner ist die Vielzahl und Abwechslung schon super. Über zahlreiche Sportvereine und den Festverein, bis hin zu den politischen Parteien, wie der CSU.

Nach 4 Jahren Fraktionstätigkeit sehe ich mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge zurück. Positiv ist sicher, das wir als Fraktion viele Vereins-Themen wie Soccerplatz-Sanierung in Oberndorf, Landkinder in Winden oder das Kindermuseum in Rosenberg immer voll unterstützten und auch noch weiter voll unterstützen werden.

Aber auch andere Themen, wie eine 100m - Schießanlage für die Feuerschützen oder ein Museum für den Geschichtsverein im Schlossturm, wurden bis jetzt seitens des Rathauses eher „die kalte Schulter“ gezeigt. So kommt es mir zumindest vor. Ein weiterer Schlag ins Gesicht ist meiner Meinung die Nichtausrichtung des „Tag der Vereine“. Für mich ein Fest für Jung und Alt und ein absolutes Highlight in 2022. Leider hatten hier heuer zu wenig Vereine Bereitschaft gezeigt. So wird nun versucht, den Tag im Jahr 2025 zu realisieren.

So liebe Leser, ich darf mich schon mal bei euch bedanken, dass Ihr die Zeitung durchgestöbert habt. Ich werde mich weiterhin voll für die Vereine in Haag einsetzen und wünsche Euch eine gute Zeit“.

Thomas Eberharter, Sportreferent
Mitglied der CSU-Fraktion

GRAFENSTOCK IN HAAG - EIN THEMA, DAS BEWEGT

Seit vielen Jahren drängt die CSU darauf, dass Toiletten im Grafenstock am Schlossturm geschaffen werden.

Aktuell ist die Situation so, dass über die Sommerzeit ein Toilettencontainer außerhalb des hinteren Zufahrtstors zum Schlossturm steht. Genaugenommen handelt es sich hier sogar um einen Schwarzbau, wenn der Container länger als 3 Monate steht.

Für eine längere Standzeit bräuhete es nach der bayerischen Bauordnung eine Baugenehmigung (wie z.B. bei einem Hausbau). Ein Bauantrag würde allein schon von Seiten des Denkmalschutzes (Sicht auf den Schlossturm) nicht genehmigt werden. Da die Gemeinde eigentlich eine Vorbildfunktion haben sollte, ist dies nach unserem Ermessen kein länger tragbarer Zustand.

In der Oktobersitzung wurde uns dann überraschenderweise eine Machbarkeitsstudie vorgelegt, welche im Grafenstock einen Mehrzweckraum im EG und ein Büro im Obergeschoss vorsieht. Die dringend benötigten Toilettenanlagen sollten in den Wasserbehälter am Kinderspielplatz eingebaut werden. Grundsätzlich ist es erst einmal eine gute Idee, den Wasserbehälter wieder einer Nutzung zuzuführen, nachdem die Möglichkeiten rund um den Schlossturm aufgrund des Denkmalschutzes ohnehin begrenzt sind.

Bei weiterer Überlegung stößt man jedoch relativ schnell auf zwei KO-Kriterien, welche der Nutzung des Grafenstockes für die Toilettenanlagen der Vorzug geben. Hauptpunkt sind die zusätzlichen 70m Fußweg vom Schlossturm über die gekieste Abfahrt hinunter zum Wasserbehälter, welche für ältere Personen beschwerlich und mit einer Steigung von bis zu 14% nicht behindertengerecht ist.

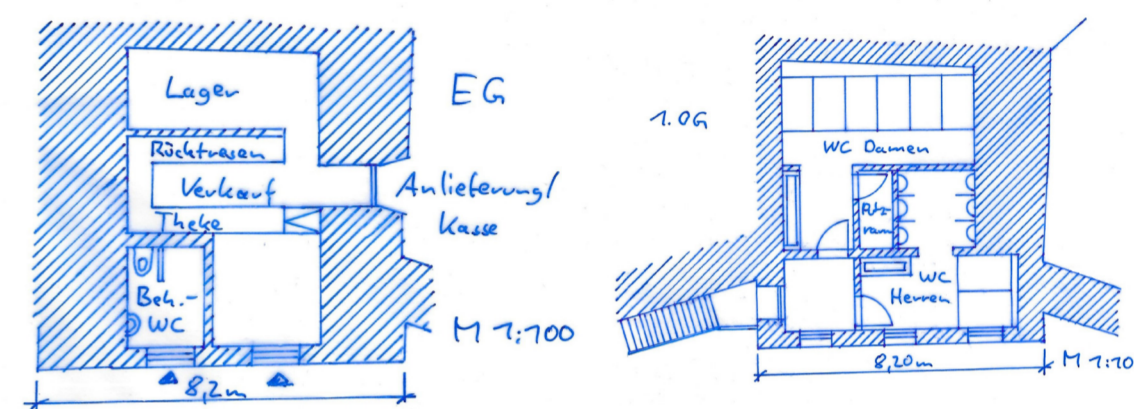
Dazu kommen dann die Umbaukosten von 550.000€ je Gebäude, welche so im Investitionsplan nicht enthalten sind. Bekäme man die Toilettenanlagen im Grafenstock unter und würde den Wasserbehälter belassen, würden sich die Gesamtkosten auf die Hälfte verringern.

Um nicht mit einer unmöglichen Forderung in die Gemeinderatssitzung zu gehen, haben die Fachleute aus der CSU-Fraktion die Grundrisse des Grafenstocks angesehen und einen möglichen Einbau der Toilettenanlagen überprüft.

Nach dem Vorentwurf der CSU bekäme man im Obergeschoss des Grafenstocks sogar ein Damen-WC und ein Urinal mehr unter, als im Entwurf des Planungsbüros im Wasserbehälter vorgesehen und für die angesetzte maximale Besucherzahl von 350 Personen erforderlich. Dazu würde sogar noch eine kleine Putzkammer ihren Platz finden. Im Erdgeschoß wäre ein Behinderten-WC möglich und es bliebe trotzdem noch ausreichend Platz für einen Mehrzweck- oder Verkaufsraum mit anschließendem Lager. Somit entfielen nur die angedachte Büronutzung mit Pausenraum im 1.OG, bei einer Ersparnis von 550.000 € und einem gut zugänglichen, sowie einem behindertengerechtem WC.

Glücklicherweise konnten wir in der Sitzung, welche unser 2. Bürgermeister Stefan Högenauer leiten durfte, ein einstimmiges Ergebnis erzielen, mit welchem das Planungsbüro zur Prüfung des CSU-Vorschlags beauftragt werden soll.

Klaus Breitreiner
Mitglied der CSU-Fraktion



„LAGERPLATZ SÜD“

ZUM LEIDWESEN DER ALTDORFER MUSS DIE EHEMALIGE STRASSE RICHTUNG RECHTMEHRING REGELMÄSSIG ALS LAGERPLATZ HERHALTEN UND HAT IN DEN PLANUNGEN DER GEMEINDE INZWISCHEN SOGAR EINEN FESTEN BEGRIFF. GELAGERT WIRD Z.B. DAS ABRUCHMATERIAL AUS DEM JÄHRLICHEN STRASSENSANIERUNGSPROGRAMM. HIER WURDE SEITENS DES BAUAMTS ZUGESAGT, DASS DAS MATERIAL DIESMAL NICHT EWIG LAGERT, SONDERN SCHNELL BEPROBT UND ABGEFAHREN WIRD. NOCH ÄRGERLICHER ALS DIE UNSCHÖNEN HAUFEN SIND DIE GRÜNABFÄLLE, DEREN „SUPPE“ ÜBER DIE HÄNGENDE STRASSE UND DEN BELIEBTE SPAZIERWEG LÄUFT. DEN ALTDORFERN WÄRE ES EIN ANLIEGEN, DASS DIE GEMEINDE EINEN ANDEREN LAGERPLATZ ALS DIREKT VOR DEM ORTSEINGANG FINDET UND DIE STRASSE IDEALERWEISE MIT BAUMBEPFLANZUNG, ÄHNLICH DER EHEMALIGEN STRASSE RICHTUNG LENGMOOS, ANSPRECHEND ANGELEGT WIRD.

KLAUS BREITREINER



Kommunales Förderprogramm - Umweltfreundliche Heizung Verlängerung des Förderzeitraums

Im April 2024 befasste sich der Kultur- und Verwaltungsausschuss mit der Verlängerung des kommunalen Förderprogrammes des Marktes Haag i. OB „umweltfreundliche Heizung“ aus dem Jahr 2021, das bis zum 31.12.2024 befristet war.

Dieses Förderprogramm umfasst die Förderung bzw. einen finanziellen Beitrag der Marktgemeinde für den Neubau sowie die Umrüstung alter fossilen Heizungen auf umweltfreundliche Heizungsanlagen.

Die Förderung kann von Haager Bürgern in Anspruch genommen werden, wenn eine oder mehrere besonders ineffiziente Altanlagen ohne Brennwertnutzung auf Basis fossiler Energien oder bestehende Elektrospeicherheizungen (Nachtspeicherheizungen) ersetzt werden.

Die bestehende Heizung kann durch eine moderne Biomasseanlage, effiziente Wärmepumpe, die Einbindung einer heizungsunterstützenden Solarthermie-Anlage, Brennstoffzelle, Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK Anlagen) auf der Basis von fester Biomasse, Biogas oder Erdwärme modernisiert werden. Entsprechendes gilt auch für Neuerrichtungen!

Gefördert wird eine Beschaffung, die den aktuellen Förderrichtlinien der BAFA, KfW, BEG oder vergleichbaren Programmen entspricht

Die Fördersummen der Gemeinde Haag betragen/betragen:

- Eine Maßnahme im Altbestand (Umrüstung) wird pauschal mit 2.000 Euro gefördert.

- Eine Maßnahme im Neubestand (Erstbeschaffung) wird pauschal mit 500 Euro gefördert.

Im Rahmen der Programmlaufzeit von 2021 bis Apr. 2024 wurden von der Gemeinde Mittel in Höhe von insgesamt 57.500 Euro ausbezahlt. Davon 5.500 € für Neubauvorhaben und 52.000 € für Sanierungen.

Gerade dieses Thema der umweltfreundlichen Heizung ist neben der Fernwärme - mit unseren Experten Hans Urban und Michael Haas - eine zentrale Herzensangelegenheit unserer CSU-Fraktion im Gemeinderat.



Nicht zuletzt auch durch unsere Argumente, war man sich nach einer kurzen Diskussion im Gremium einig, dass eine derartige Förderung durch die Gemeinde und nicht zuletzt durch den entsprechenden Erfolg, auf alle Fälle weiter zur Verfügung gestellt werden muss.

Weiter ist es ist auch eine der Aufgaben der Gemeinde, in umweltfreundliche und zukunftsorientierte Maßnahmen zu investieren.

Daher hat der Verwaltungs- und Kulturausschuss der Gemeinde Haag mit 10:0 Stimmen zugestimmt und das Förderprogramm bis zum 31.12.2027 zu verlängern.

Dieses Förderprogramm und die entsprechenden Anträge können Sie auf der Internetseite der Gemeinde Haag unter

<https://www.markt-haag.de/gemeinde/buergerservice/kommunale-foerderprogramme/>

einsehen und herunterladen.

Bernd Schneider

Mitglied der CSU-Fraktion

Ein Masterplan für Haag - alles meisterlich?

Der Masterplan für das Haager Zentrum wurde seit Beginn des Erarbeitungsprozesses vor etwa 2 Jahren kontrovers diskutiert. Der Gemeinderat hat in seiner Novemberversitzung den Masterplan schließlich gebilligt. Auch wenn der Masterplan damit zu einem Abschluss gebracht werden könnte, war es in weiten Teilen ein doch zäher Verfahrensverlauf, der an mancher Stelle vielleicht auch vermeidbare Schärfe enthielt.

Bei einer Bewertung gilt es (nicht nur) aus Sicht der CSU-Fraktion im Gemeinderat den Masterplans differenziert zu betrachten, da wir trotz einzelner positiver Ansätze weder für den Prozess noch für das Ergebnis breite Begeisterung registrieren konnten, weder bei uns, noch bei vielen anderen Gemeinderatsmitglieder oder vielen beteiligten privaten oder gewerblichen Akteuren, mit denen wir im Austausch waren und sind.

So positiv grundsätzlich eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit, privat und gewerblich, zu sehen ist, so wenig ist es aus unserer Sicht gelungen, die Beteiligung in einen breit getragenen Plankonsens zu überführen.

Uns gegenüber wurde vielfach bemängelt, dass vorgebrachte Ideen oder Einwände nicht wirklich aufgegriffen, sondern i.d.R. lediglich die von den Auftragnehmern vorgetragene Lösungsansätze verteidigt wurden. Auch wir hatten vielfach diesen Eindruck. Im Nachhinein - ja, da ist man immer schlauer - wäre es vermutlich gut gewesen, von Beginn an stärker in den Fokus zu rücken, was ein Masterplan und sein Entstehungsprozess leisten können und vor allem auch, was nicht.

Manch kontroverse Diskussion oder Enttäuschung wären so vielleicht vermeidbar gewesen.

Wir bewerten positiv den von den beauftragten Planern eingebrachten neuen Gedanken, den Marktberg/Löwenbrunnen/Rathausgarten anstelle des bisher angedachten Bräuhausplatzes zu einem zentralen Aufenthaltsraum weiterzuentwickeln. Wir begrüßen auch die Definition verschiedener Qualitäten und Zielbeschreibungen an einzelne öffentliche Teilräume.

Das kann als Grundrichtung für konkrete weitere Planungen dienen. Für nicht belastbar haben wir hingegen konkrete, von den Planern vorgeschlagene Gestaltungsmaßnahmen gehalten. Der Masterplan stellt schließlich keine konkreten Planungsvorschläge für die Umgestaltung des öffentlichen Raums dar - dies kann und sollte er nicht leisten!

Vielmehr bedarf es in den einzelnen weiteren Planungsschritten insbesondere auch einer Gegenüberstellung verschiedener Lösungsvarianten und die offene Diskussion aller Vor- und Nachteile.

Dies wurde auch bei der abschließenden Gemeinderatssitzung im November deutlich, als auch der beauftragte Planer seine Gestaltungsvorschläge als exemplarische Möglichkeiten vorstellte und die Vertreterin der Städtebauförderung die Empfehlung aussprach, im nächsten Schritt für den vordringlichen Bereich einen Planungswettbewerb durchzuführen.

Weitere konkrete Planungen werden durch den Masterplan nicht ersetzt, zu viele Fragen sind unbeantwortet. Ein paar Beispiele: die Belange der Radfahrer in der Hauptstraße wurden bislang mehr oder weniger ausgeblendet, im Masterplan wird schlicht eine Führung auf der Fahrbahn als vertraglich unterstellt, ohne dass dazu eine profunde Diskussion stattgefunden hätte, ebenso die Auswirkungen auf Ausweichstrecken, wenn Verkehr auf der Hauptstraße herausgenommen wird. Oder: Ebenso wenig scheint uns die Frage der Kompensation (Stichwort: Parkhaus an der Rute?) bzw. der Folgen des Wegfalls einer ganzen Reihe von Parplätzen ausdiskutiert.



Im Sinne eines konstruktiven Vorankommens wurde in der Folge aus den Reihen des Gemeinderates ein eigener, breit getragener überfraktioneller Beschlussvorschlag in den Gemeinderat eingebracht und dort angenommen. Der Beschluss beinhaltet eine Billigung des Masterplans mit klarstellenden Maßgaben:

- Die für die einzelnen Teilräume definierten Zielbeschreibungen können Grundlage für weitere Planungsschritte sein.

- In den folgenden Planungsschritten werden insbesondere auch verschiedene Lösungsvarianten untersucht und gegenübergestellt um möglichst objektiv Vor- und Nachteile zu diskutieren und zur in Summe besten Lösung zu kommen. Die im Masterplan formulierten Maßnahmen stellen dabei beispielhafte Möglichkeiten im Sinne einer Ideensammlung dar, sie sind aber nicht „gesetzt“.

- Es ist eine Priorisierung erforderlich. Oberste Priorität wird der Umgestaltung der Hauptstraße eingeräumt, andere Teilbereiche bzw. weitere Gesamtkonzepte sind zurückzustellen.

Mit dem Masterplan ist für die Ortskernentwicklung von Haag ein (Zwischen-) Etappenziel erreicht. Nur: eine Verbesserung vor Ort ist damit noch nicht verbunden.

Es gilt nun, rasch für die Hauptstraße eine kluge Planung zu erarbeiten, die die im Masterplan hinterlegten abstrakten Ziele in sinnvolle Maßnahmen umsetzt. Das wird spannend bleiben und wieder Raum für breite Diskussionen bieten. Mit dem Ausbau der Münchner Straße, der vor einigen Jahren in einen Bürgerentscheid gemündet ist, haben wir in Haag ja bereits diesbezügliche Erfahrungen.

Vielleicht kann aber ein nun vorgeschlagener Planungswettbewerb mithelfen, die Umgestaltung der Hauptstraße unaufgeregt und ohne unnötige Schärfe realisieren zu können.

Stefan Högenauer

CSU Ortsvorsitzender und zweiter Bürgermeister

Bericht zum Zehentstadl

Während uns im Bauausschuss die Vergaben für den Mittelteil und Westteil des Zehentstadels seit Februar in jeder Sitzung begleiteten, beschränkte sich das Thema im Gemeinderat noch auf die Nutzung im Ostteil mit Vorstellung des Nutzungskonzeptes für ein Integrationscafé durch die Stiftung Ecksberg und den Antrag des Geschichtsvereins für ein Museum im Mittelteil.

An dieser Stelle möchten wir als CSU-Fraktion klarstellen, dass wir den Ausbau des Zehentstadels nicht torpedieren, wie von Frau Bürgermeisterin und anderen Ratsmitgliedern oft behauptet wird, sondern ebenfalls einen zeitnahen Ausbau mit Nutzung anstreben. Wir haben jedoch ein paar bestimmte Themen, welche wir sehr wichtig erachten und eine klare Meinung dazu vertreten:

- **Kosten und Zeitschiene:** Lange Zeit war die Fördersituation, vor allem für den Ostteil unklar und somit, wie viel die Gemeinde von den aktuell veranschlagten 11,5 Mio € selbst zu tragen hat. Angesichts eines Investitionsplans, welcher bis 2027 eine Neuverschuldung von sage und schreibe 52,6 Mio € vorsieht, muss die Frage erlaubt sein, ob wir uns den Zehentstadel überhaupt im Ganzen leisten können. Eine für uns denkbare Option war, den Ostteil erst einmal zurückzustellen, um wenigstens einen Teil notwendiger anderer Investitionen eines ohnehin nicht finanzierbaren Investitionsprogramms bewerkstelligen zu können. Als fiskalischer Schwellenwert gilt eine Prokopffverschuldung von 1.000€/ Einwohner, was in Haag eine Verschuldung von ca. 6,6 Mio € bedeuten würde und welche wir in dieser Höhe mit dem Schulverband bereits heute haben. Alles was darüber hinausgeht, wird als kritisch betrachtet und könnte die Kommunalaufsicht auf den Plan rufen. Nach aktuellem Informationsstand gibt es aktuell für den Zehentstadel eine noch nie dagewesene Fördersituation, so dass wir im Idealfall mit fast 80% Förderung rechnen können. Dies ist natürlich eine einmalige Gelegenheit, welche auch den Großteil der CSU-Fraktion dazu bewegt hat, auch bei der Umsetzung des Ostteils mitzugehen. Trotzdem ist es uns ein großes Anliegen, dass auch andere längst genehmigte und ersehnte Projekte angeschoben werden und es nicht ausschließlich nach dem Motto „Zehentstadel First“ vorangeht.
- **Außenanlagen:** Sehr kritisch steht die CSU-Fraktion der Gestaltung der Außenanlagen um den Zehentstadel gegenüber. Geplant ist, dass die Fläche vor dem Zehentstadel am Marktplatz abgestuft als Vorplatz hergerichtet wird und ein Parken dort nicht mehr möglich ist. Dies widerspricht zum einen dem Masterplan, welcher zukünftig am Marktplatz nur noch Parkplätze vor dem Zehentstadel und vor dem Rathaus vorsieht. Zum anderen stellen wir uns die Frage, wo die zusätzlich benötigten Parkplätze herkommen sollen, welche durch die Umnutzung des Zehentstadels gemäß bayrischer Garagen- und Stellplatzverordnung ausgelöst werden. Ein Stellplatznachweis wurde uns bisher nicht vorgelegt.

Am Marktberg sollen die Längsparkplätze neben dem Zehentstadel erneuert und daneben ein Bürgersteig erstellt werden. Dieser Bereich wird aus der ge-teerten Fläche herausgeschnitten. Die Auffahrt mit den Schlaglöchern bleibt uns bis auf Weiteres erhalten.

Auf der Nordseite sollte lediglich die Fläche bis zur Graf-Ladislau-Straße neugestaltet werden. Einen zwischenzeitlich mehrheitlich befürworteten Antrag der PWG, die Graf-Ladislau-Straße und den Kerngarten in den Umgriff mit aufzunehmen, hätte der Neugestaltung insoweit einen Sinn gegeben, dass der Vorplatz vom Bauernmarkt größer und gefälliger gestaltet worden und auch eine Bestuhlung im sonnigen Bereich möglich geworden wäre. Dieser Beschluss wurde wegen des laufenden Masterplanverfahrens, welcher den Kerngarten als zentrales Element sieht, mit einer knappen Mehrheit leider wieder gekippt. Aufgrund des ohnehin nicht finanzierbaren Investitionsplans, welcher Maßnahmen aus dem Masterplan noch gar nicht beinhaltet, wird somit eine Neugestaltung des Kerngartens mittelfristig nicht erfolgen. Ohne Neugestaltung des Kerngartens sehen wir keinen Mehrwert mit der Erneuerung der Fläche um den Zehentstadel.

- **Heizung:** Ein besonderes Ärgernis stellt für uns die Entwicklung bei der Fernwärme dar. Es gibt einen klaren Beschluss, dass der Zehentstadel an das zukünftige Fernwärmenetz angeschlossen werden soll. Nachdem bereits 2021 eine bezahlte Machbarkeitsstudie für ein Fernwärmenetz erstellt wurde, bedarf es nun gemäß Bürgermeisterin wieder einer neuen Machbarkeitsstudie.



Hierfür muss jedoch erst eine Zuschussantrag gestellt werden und dann eine Ausschreibung erfolgen. Folglich sind wir von einer Fernwärmeversorgung inzwischen viel weiter entfernt als noch 2021. Zwischenzeitlich wurde gegen Stimmen der CSU eine teure „temporär festeingebaute Heizung mit Hack-schnitztag und Pellets“ für den Zehentstadel beschlossen. Wie sich kürzlich herausgestellt hat, wurde diese so groß ausgelegt, dass auch das Rathaus angeschlossen werden kann. Nach den geschaffenen Tatsachen blieb letztendlich notgedrungen nichts anderes übrig, als einer Wärmeleitung vom Zehentstadel zum Rathaus mehrheitlich zuzustimmen. Nachdem bereits für das Hallenbad eine neue Heizung installiert wurde und ein Ausbau der „temporär festeingebaute Heizung“ wenig Sinn ergäbe, fehlen nun drei Großabnehmer, was die Wirtschaftlichkeit einer zukünftigen Fernwärmeheizung erheblich verschlechtert.

- **Multifunktionsraum/ Integrationscafé:** Begriffsreiterei oder Planung an einer Gemeinderatsentscheidung vorbei, war hier lange die Frage. Der Gemeinderat war mehrheitlich von einem Kinokonzept nicht überzeugt, welches die Nutzung der alten Turnhalle erheblich eingeschränkt hatte. Daher gab es eine klare Entscheidung für einen Multifunktionsraum mit Café, in dem verschiedenste kulturelle Veranstaltungen und auch Kinovorstellungen erfolgen können. In Presse und Sitzungen tauchte anschließend jedoch immer wieder der Begriff Integrationscafé auf, welcher eine andere zukünftige Nutzung als beschlossen vermuten ließ.

Das Nutzungskonzept, welches durch die Stiftung Ecksberg vorgestellt wurde, sieht einen Cafébereich und einen Kulturbereich vor, welche sowohl abgetrennt, als auch gemeinsam betrieben werden können. Für das Café wurden 5-6 Öffnungstage in Aussicht gestellt. Dies und weitere Ideen für den Kulturbereich wie z.B. Vorträge, Musiknacht, Flohmärkte oder ein Repair-Café haben uns mehrheitlich überzeugt, dass ein Multifunktionsraum und ein Integrationscafé gemeinsam funktionieren und mit der Stiftung Ecksberg ein überzeugender Betreiber bereitsteht.

- **Museum:** Der CSU-Fraktion ist es wichtig, dass Haag mit einer besonderen Geschichte wieder ein Museum bekommt. Die Ideen hierfür sind sehr vielseitig. Einige gehen davon aus, dass Touristen erst einmal den Schlosssturm sehen möchten und könnten sich daher ein kombiniertes Museum mit den oberen Räumen im Schlosssturm und einer Ausstellungsfläche im Mittelteil des Zehentstadels vorstellen. Bei uns, aber auch fraktionsübergreifend, ist es den meisten Räten wichtig, dass der Geschichtsverein für ein modernes Museumskonzept mit wechselnden Ausstellungen offen steht.

Der Antrag vom Geschichtsverein, Schaffler, KSK und den Schützenvereinen für ein Museum im Mittelteil des Zehentstadels stieß bei der Bürgermeisterin auf wenig Begeisterung, so dass der Vorschlag der Gemeindeverwaltung lediglich eine temporäre Nutzung des Mittelteils für Vereine ohne infrastrukturelle Ausbauten vorsah. Fraktionsübergreifend konnten wir mit einer großen Mehrheit einen runden Tisch mit Gemeinde, Gemeinderäten, Planern und Vereinen Geschichtsverein noch für dieses Jahr durchsetzen. Dabei sollen Anforderungen, sowie bauliche und finanzielle Möglichkeiten aufeinander abgestimmt werden.

Bei der Auftaktveranstaltung am 11. Dezember wurden die Wünsche der Vereine als auch die räumlichen und baulichen Möglichkeiten diskutiert. Unser Resümee aus der Sitzung war, dass es durchaus einen Weg geben könnte, dass tatsächlich noch ein Museum im Zehentstadel entsteht.

Die Vereine sind nun mit der Hausaufgabe nach Hause gegangen sich auf ein gemeinsames Grobkonzept zu einigen, wie sie den vorhandenen Raum bespielen möchten. Wir sehen es jetzt als einmalige Chance, im Zuge des laufenden Zehentstadelausbau den Mittelteil mit geringem Kostenaufwand und hohem Zuschuss für eine Nutzung durch den Geschichtsverein mit herzurichten.

Wenn jedoch keine kurzfristige Einigung erfolgt, befürchten wir, dass der Zug für ein Museum in Haag für viele Jahre abfahren sein wird. Leider ist bis zum Redaktionsschluss noch keine Einladung durch die Gemeinde für den runden Tisch erfolgt.

Trotz aller Diskussionen und noch offener Themen sind wir froh, dass wir nach dem Scheitern des Mietvertrags mit der Kirche nun mit der VHS schnell eine Lösung für ein rundes Gesamtkonzept im Westteil des Zehentstadels gefunden haben. Hier hat der gesamte Gemeinderat sehr gut zusammengearbeitet, so dass wir ohne weitere Verzögerung auf eine Fertigstellung des „Bürgerzentrums“ im Westteil mit VHS und Bücherei im kommenden Jahr hoffen dürfen.

Klaus Breitreiner
Sprecher der CSU-Fraktion

ACHTUNG SATIRE!!!

HAAG IN OBERBAYERN FAST WIE ZU ZEITEN VON LUDWIG II.

Er baute Schlösser, sie sanierte einen Schloßturm, ...

...baute eine neue Turn- und Schwimmhalle und restauriert einen alten Zehentstadl. Investitionen in die Zukunft?

Der Schlossturm und sein Hof haben die Chance, ein kulturelles Zentrum der Marktgemeinde zu werden.

Turn- und Schwimmhalle zur Körperertüchtigung von Kindern und Erwachsenen ohne Frage eine sinnvolle und Nutzen bringende Investition.

Keine neue Diskussion mehr zum Zehentstadl, aber es bleibt festzustellen: Nutzen und Aufwand sind unverhältnismäßig. Übrigens man vergleicht nicht mehr geplante und Ist-Kosten. Nein, jetzt heißt es bei der Bürgerversammlung am 17.10.2024: „Laufende Kostenfortschreibung derzeit bei 9,7 Mio. Euro“. Dabei wurden schon im August im Gemeinderat Kosten von 11,5 Mio. Euro prognostiziert. Super, wir bekommen auf alles 80% Förderung. Da spielen Kosten doch keine Rolle.

Diese Maßnahmen werden in vielen Jahren als Zeugnisse besonderer Schaffenskraft der Verantwortlichen bewundert werden. Das steht zumindest zu hoffen, denn über die Unterhalts- und Bewirtschaftungskosten hat sich noch keiner Gedanken gemacht.

Aber es gilt unverändert die Losung, die im Gemeinderat zu hören war: „Wir ziehen das durch“.

Das nächste große Projekt wird die Gestaltung der zentralen Bereiche von Haag sein. Aber es gibt keinen Grund zur Beunruhigung. Große Themen brauchen halt ihre Zeit. So wie beim Zehentstadl, wird auch für die Umgestaltung von Bräuhausplatz, Kern-Garten, Haupt- und Wasserburger Str. sowie Marktberg noch viel Wasser den Rainbach hinunter fließen. Immerhin sind schon 12 Jahre vergangen nach Eintritt in das ISEK Programm (Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung). Das Vorhaben sollte nun in der Form eines „Masterplans“ wiederbelebt werden. Der aktuell vorliegende, dürfte das beschriebene Papier nicht wert sein. Aber das soll sich nun durch Vorlage eines überarbeiteten Plans ändern. Ziemlich frivol den Unsinn, der vorher auf einer Seite dargestellt wurde, nun auf 70 Seiten zu verteilen. Die Gründe für die Zusammenarbeit mit solchen Planern, wären sicher für viele interessant zu erfahren.

Und wenn man dem vorliegenden Masterplan in aller Konsequenz folgen sollte, dann fragt man sich, warum nicht gleich die Gestaltung eines Grüngürtels mit Wiesen und Bäumen so wie in anderen Städten. Nur dafür sind dann die Haupt- und Wasserburger Str. etwas zu schmal. Es sei denn, wir machten das so wie ein Unternehmen an der Münchner Str. Wir reißen einfach einige Häuser ab. Wir haben ohnehin zu wenig Parkraum. Und nach dem Straßenbild fragt keiner.

Aber alles hat ja einen Sinn. Die Erneuerung der Hauptstr. wurde bewusst, nach der Neugestaltung der Münchner Str. im Einklang mit den anliegenden Gewerbetreibenden, verzögert. Macht ja Sinn. Aber es entsteht nun der Eindruck, dass gewartet wird, bis der letzte Laden an der Hauptstr. geschlossen sein wird.

Ja kann das denn alles wahr sein?

Anderes Thema: Gewerbe und Arbeitsplätze in Haag. Still ruht der See! Es gibt ja in Deutschland durchaus Beispiele für sogenannte „Schlafstädte“. Müssen wir für Haag nicht erfinden, sind wir längst. Wenn in der Bürgerversammlung die Genehmigung zur Erweiterung eines Fachgeschäftes im Einkaufspark als aktive Maßnahme zur Standortsicherung von Gewerbe gepriesen wird, dann gute Nacht gewerbliche Zukunft für Haag. Aber man muss ja fair bleiben, die Firma zu begleiten, war mit großen Mühen verbunden. Die Gemeinde musste Ausgleichsflächen tauschen.

Wenn das derart betont wird, scheint dies keine Alltäglichkeit zu sein.

Aber ist ja auch nicht nötig. In Haag werden aktiv keine neuen Gewerbeflächen geschaffen und deshalb werden auch keine Tauschflächen beschafft oder bevorratet. Wir schlummern weiter.

Wann will es denn endlich einer begreifen? Zum Wohnen und Leben gehört auch Arbeit. Junge Familien, die gut bezahlte Arbeit suchen, werden auch dort leben wollen, wo die Wege zur Arbeit überschaubar sind.

Wohnen in einer eigenen Wohnung oder im eigenen Haus oder in bezahlbarem Wohnraum ist auch in Haag ein Thema.

Der raschen Realisierung von in der Gemeinde geplanten Wohnbaugebieten kommt in der heutigen Zeit besondere Bedeutung bei.

Dabei ist die Realisierung des Wohnbaugebietes Lerchenberg II ein mehr als schlechtes Beispiel. Verzögerungen durch mehrfache Planungsänderungen und wiederholten Bedenken führen für Initiatoren und dann letztlich für die potenziellen Erwerber zu Kostensteigerungen, die nicht selten ein privates Vorhaben scheitern lassen.

Bleibt zu hoffen, dass es im geplanten Baugebiet Haag Nord-Ost zügiger geht.

Bitte bei dem Genehmigungsverfahren auf die Zinszyklen achten. Wohnungen und Häuser lassen sich leichter und käufverträglicher in Niedrigzinsphasen verkaufen.

Fernwärme für Haag, ein großes Thema für viele Bürgerinnen und Bürger. Viele Hauseigentümer stehen vor der Frage, eine neue Heizung einbauen zu müssen oder eventuell früher oder später einen Anschluss an ein örtliches Fernwärmenetz erhalten zu können.

Auch hier ticken die Uhren in Haag anders als in Gemeinden, die teilweise bereits ein Fernwärmesystem realisiert haben. In der Gemeinderatssitzung Mitte September 2024 erklärte die Rathauschefin, dass zunächst eine Machbarkeitsstudie erstellt werden müsse. Hierzu bedarf es, wie man hört, einer Begleitung durch eine Rechtsanwaltskanzlei zur Durchführung der Vergabe der Machbarkeitsstudie.

In der Bürgerversammlung am 17.10.2024 hörte sich das aber viel einfacher an, da berichtete die Bürgermeisterin von einer Vergabe in Kürze. Seit der Entscheidung im Gemeinderat ist ja erst ein Jahr vergangen.

Da steigt einem die Zornesröte ins Gesicht. Ein Thema bei dem es um viel Geld für die Menschen in der Marktgemeinde geht, wird mit einem lapidaren Satz behandelt.

Bisher hatten wir uns an Gutachter und Gutachter für die Arbeit der Gutachter gewöhnt. Jetzt bedarf es auch noch des Beistands von externen Juristen, vielleicht bald auch noch kirchlichen Beistands?

Will denn keiner mehr im Rathaus Verantwortung übernehmen? Muss alles delegiert werden und rauf und runter abgesichert werden.

Wer es jetzt noch nicht gemerkt hat, der sollte jetzt langsam wach werden. In Haag ist die Zukunft noch nicht angekommen.

Eine Piratenbrücke im Freibad für 340.000,00, eventuell gefördert, wo eine reparierte oder eine neue im Stil einer normalen Holzbrücke ausreicht, da wird Arbeitskraft für Zuschussanträge vergeudet, die an anderer Stelle Planungen schneller vorantreiben könnte.

Und gleich noch so ein Hammer. Im Baugebiet an der Agnesstr. ist seit gefühlten Urzeiten ein Spielplatz vorgesehen, übrigens ein altes Anliegen der CSU Fraktion. Jetzt wo die ehemaligen Bauherren höchsten noch ihre Enkel zum Spielplatz begleiten könnten, wird eine Planung vorgelegt. Ein Spielplatz solle gebaut werden, was nicht so einfach sei, wegen notwendiger Trassierung des Geländes, mit Anbindung eines Alt-deutsch „Trimm dich Pfades“ in Richtung Schwimmbad und Bau eines Kneippbeckens an dessen Ende.

Eine Machbarkeitsstudie beschreibt die Kosten mit schlappen 1,3 Mio. Euro. Ja sind denn inzwischen alle durchgeknallt auf dem Marktberg?

Aber es kommt noch besser: Statt im Grafenstock, dem Gebäude gleich neben dem Tor, wenn man von Süden den Burghof betritt, eine Toilettenanlage einzubauen, kommt man im Bauamt auf die Idee, eine solche weiter unterhalb im alten Wasserwerk einzubauen. Im Grafenstock wären dann, ein Verkaufsraum, Umkleide für Künstler und Kassenraum unterzubringen. Auch hier werden in einer Machbarkeitsstudie 1,1 Mio. Euro veranschlagt. Sollte diese Planung realisiert werden, dann hat Haag ein Denkmal für praktizierte Ignoranz gegenüber den Bürgern. Es dürfen dann betagte Bürger und Behinderte den halben Schlossberg hinuntersteigen, um zur Toilette zu gelangen. Anschließend dürfen die Selben wieder den Berg mühsam erklimmen. Bravo!!

Aber Planungsbüros reiben sich mal wieder die Hände. Haag ist doch ein fruchtbares Pflaster. Über die Finanzierung kein Wort, wird sich schon ein Förderpotf finden oder auch nicht.

Der neue Brunnen! Ja wo bleibt denn sein Wasser? Ab Oktober 2024 soll der neue Brunnen mit dem nicht weit entfernt gelegenen Brunnen im Oberholz verbunden werden, damit dort auch die Aufbereitung des Wassers erfolgen kann.

Nicht nur die Bürgerinnen und Bürger dürfen gespannt sein, wann das erste neue Wasser in den Hausleitungen ankommt. Sicher hat auch das Wasserwirtschaftsamt ein Auge auf dieses Thema, denn die Schließung des alten Brunnens bei der BayWa wurde für 2025 angeordnet.

Ach ja da war ja noch etwas! Die Erneuerung der Westendstr. Teil West steht in Anhängigkeit von der Schließung des Brunnens bei der BayWa und der damit einhergehenden Umwidmung des aktuellen Wasserschutzgebietes.

Die Anlieger dürfen sich freuen. Im Haushaltsplan der Gemeinde ist dafür bis 2027 keine Position vorgesehen. Es ist somit auch kein Dreck für viele Monate vor der Haustür in nächster Zukunft zu erwarten.

Ganz am Rande, wir in Haag benötigen kein spezielles Trail-Gelände für die wilden Mountainbiker. Haben wir schon, Westendstr. Westteil und Hauptstr.

Zum guten Schluss noch einen Blick in die Finanzplanung. Da wurden für das Jahr 2023 ca. 14 Mio. Euro eingeplant und mal gerade 3,7 Mio. Euro verbraucht. Das hat zwar Tradition in der Marktgemeinde, den Sinn einer derart aufgeblähten Finanzplanung wird ganz sicher keiner erklären können. Ich denke da an den Wunschtettel meiner Kinder, der erinnert mich immer an die Gemeinde. Vieles gewollt, nur wenig realisiert.

*Deshalb das Motto für 2025:
„Wie es ging im alten Trott, so latschen wir nun immer fort“*

*Horst Berchtold
Beisitzer im Vorstand des Ortsverbandes der CSU*

